

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

84 (19.2.1931) Abendausgabe

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 19. Februar 1931.

Eigentum und Verlag von
: : Ferdinand Ziergarten : :
Chefredakteur: Stephan Quirbach
Verantwortlich: für Inhalt
und Wirtschaftspolitik: W. Böhm; für
badische Politik und Nachrichten: A.
Kimmig; für Romanpolitik: A. Binder;
für Lokal- u. Sport: H. Bolderauer; für
das Deutschtum: Dr. S. Danfner; für
u. Konert; für die Anzeigen: Ludwig
Reinhold; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzner.
Fernsprecher: 4030, 4031, 4032, 4033, 4034.
Haupt-Geschäftsstelle: Ritterstraße
Nr. 80a - Postcheckkonto: Karlsruhe
Nr. 8359. - Beilagen: Volk und
Heimat / Literaturische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft,
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die Finanznot wirkt sich aus: Eine Niederlage Macdonalds.

Ablehnung des neuen Schulgesetzes im Oberhaus. / Das Unterhaus erledigt das Arbeitslosen-Versicherungsgesetz.

L. London, 19. Febr. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“).
Das Unterhaus hat der Regierung weitere 400 Millionen Reichs-
mark für die Auffüllung der Arbeitslosenversicherung mit einer
Schleife von 61 Stimmen bewilligt. Die Abstimmungsergebnisse
sind neuerdings mit geradezu mathematischer Pünktlichkeit
kraft befindlichen Wahlergebnisse auf Tod und Leben mit der
Abgeordnetenversammlung verknüpft ist, gibt es im allgemeinen keine Ueber-
zeugung.
Gerade diese enge Allianz beginnt aber den Konservativen all-
mählich auf die Nerven zu fallen. Wenn sie noch bei Jahresbeginn
eine halbe Auflösung des Parlaments hofften, so muß man
mit Wahrscheinlichkeit einsehen, daß das Kabinett Macdonald
noch Jahre am Ruder bleiben wird.
Deshalb war es auch in der geistigen Debatte nicht Macdonald
sondern, sondern Lord George, der sich Churchill als
gegner der konservativen Opposition als Zielscheibe seiner
Angriffe in der vergangenen Woche gegen die Geldbarone der Londoner
Börse wählte, die das Land allmählich ins Unheil gestürzt hätten, bot
einem radikalen Auswegspunkt. Churchill sagte, indem er auf
George zu den höchsten Ehren gelangte, vielleicht sei es etwas frech,
zu fragen, wer diese Barone mochte? In jeder Aktienbank mit
Konten der Weltministerbank liegt ein Paar von Lord Georges
Geldern. In der Weltministerbank liegen sogar zwei, und derselbe
Gentleman Lord George habe den Aufsichtsrat der Bank von
England gleich um zwei Paare bereichert. Er habe geradezu die
Krone auf die Stirn dieser falschen Führer
gedrückt, die ihn so schamlos in die Irre führten und der-
gegenüber den Goldstandard wieder herzustellen. Sie waren es, die
ihrem Veto die Pläne Lord Georges für die Errettung des
Landes hintertrieben. Churchill vertrat dann den Standpunkt,

die Wurzel des Arbeitslosenproblems sei in der bedauerlichen
Auswirkung des Wirtschaftsgesetzes zu suchen.
Nur ein internationales Wirtschaftsbündnis vermöge die Klut der
unwirtschaftlichen Ausfuhr aus Rußland zu hemmen. In England
selbst habe man der Industrie durch Zoll und vernünftige Verwaltung
der Staatsausgaben wieder Vertrauen einzulößen. Bemerkens-
werterweise ist also der alte Feind der Churchills auch unter die
Schutzdämme gelangt. Der Einfluss Lord Beaversbroots macht sich
nach wie vor fühlbar.
Lord George hatte dem Hause klar zu machen, warum
sich die Liberalen hinter die Regierung stellen, trotzdem sie ihrer
Arbeitslosenpolitik bis heute feindlich gegenüber ständen. Er ver-
trugte sich hinter die parlamentarische Kommission über die Arbeits-
losen, deren Bericht noch nicht vorliegt. Churchill's Versuch,
dieser erritten Debatte eine formliche Wendung zu geben, wies er mit
gleicher Münze zurück. Churchill sei von Lord Rothmere als
Führer der konservativen Partei ausgetreten. Er, Lord George,
verneue jedenfalls nicht seine Ausführungen über die Londoner City,
die übrigens von den meisten Industriellen geleitet würden. Der
Regierung will er vorläufig eine weitere Lebensfrist von sechs Mo-
naten geben, bis der Bericht der Erwerbslosenkommision vorliegt.
Im Oberhaus erlitt die Regierung bei der Beratung des Ge-
setzes zur Erhöhung des schulpflichtigen Alters von 14 auf 15 Jahre
eine Niederlage mit 163 gegen 22.
Die Lords wandten sich hauptsächlich gegen die neuen Ausgaben,
die dadurch entstehen, daß der Staat den nicht staatlich unterstützten,
meist kirchlichen Schulen für Erweiterungsbauten Zuschüsse zahlen
muß. Ferner befürchteten die konservativen Lords und Bischöfe,
daß die Abmachungen mit den römisch-katholischen Schwestern die Wege
zu neuen Zugeständnissen Englands an die Kurie eröffnen müßten.
Das Gesetz geht jetzt zunächst an das Unterhaus zurück. Die Stel-
lung der Regierung wird dadurch nicht beeinflusst.

Prag-Budapest.

Kedduell zwischen Benesch und Bethlen. Von unserem Prager Vertreter Arthur Kornhuber.

Das völlig unhaltbare Verhältnis zwischen Ungarn und der
Tschchoslowakei wird wieder einmal durch ein Kedduell gekennzeichnet,
welches soeben zwischen dem tschchoslowakischen Außenminister
Dr. Benesch und Ungarns Ministerpräsidenten Grafen Bethlen
ausgetragen worden ist. Weniger diese Kedduell an sich, als der
Ton, der gewählt wurde, kann als bezeichnend für die Beziehungen
zwischen Prag und Budapest gelten, ein Ton, der auch in der Zeit,
wo die Minister hüten und drücken sich ausnahmsweise wieder
Ruhe gönnen, niemals abreißt, weil die offizielle Presse der beiden
Staaten Beschimpfungen der Gegenseite seit der Neugestaltung der
europäischen Verhältnisse als eine unablässige Notwendigkeit an-
sieht. Man ist schon so daran gewöhnt, daß man es direkt als einen
Mangel empfindet, wenn der der Regierung nahestehende „Pester
Lloyd“ in Budapest einmal keine hohlerfüllten Ausfälle gegen Dr.
Benesch und die Tschchoslowakei enthält und wenn auf der anderen
Seite die offizielle „Prager Presse“ nicht in ihrer traditionellen
Art die gerechte Sache der Tschchen gegenüber der perfiden Revi-
sionspropaganda der Ungarn hervorheben würde.

Nach niemals bisher war aber die Spannung zwischen Prag und
Budapest so groß wie jetzt. Es genügt nicht, daß man seit zwei
Monaten zwischen Ungarn und der Tschchoslowakei einen rüchsis-
losen Zollkrieg führt, der bei der traurigen Wirtschaftslage
sämtlicher mitteleuropäischen Staaten geradezu Wahnsinn bedeutet,
sondern man treibt nun auch die politischen Gegensätze so auf die
Spitze, daß eine Verständigung dieser so sehr aufeinander angewie-
senen Staaten für unabsehbare Zeit völlig ausgeschlossen erscheint.
Worüber man jetzt streitet, ist die grundsätzliche Frage, welcher von
den beiden Staaten eine gerechtere Minderheitenpolitik
betreibt, ob die slowakische Minorität in Ungarn besser oder schlechter
gestellt ist als die 750.000 Magyaren, die durch den Trianoner
Vertrag der Tschchoslowakei einverleibt wurden, schließlich ob und
unter welchen Umständen überhaupt eine annehmbare Verständigung
zwischen Prag und Budapest möglich ist. Der tschchoslowakische
Außenminister Dr. Benesch hatte vor einiger Zeit der Pariser
Zeitung „Paris Midi“ ein Interview gewährt, in welchem er der
Tschchoslowakei das Zeugnis ausstellte, geradezu ein Hort der Min-
derheiten zu sein. Da es nun einmal notwendig zu sein scheint,
gegenüber der in Europa zunehmenden Erkenntnis von der Un-
haltbarkeit der durch das Diktat der Verträge gezogenen neuen
Grenzen in Mitteleuropa, immer neue Argumente für den Status
quo anzuführen, hatte sich Dr. Benesch in diesem Interview weiter zu
der Behauptung vertragen, die Friedenskonferenz wäre schon von
vornherein von dem, ach, so gerechten Regime der Tschchen, Ru-
mänen und Serben überzeugt gewesen, daß sie die größte Anzahl
von Minderheiten auf die Nachfolgestaaten verteilte, damit sie um
Gotteswillen möglichst rasch von der ungarischen Herrschaft befreit
werden. Daß man auf solche Weise mehrere Millionen Magyaren
von ihrem Muttervolke „befreite“ und anderthalb Millionen Sie-
benbürger Sachsen und Banater Schwaben von ihrer Vaterheimat
abtrennte, ist ein Kapitel, worüber sich Herr Dr. Benesch allerdings
auschweigt. Dafür hob er hervor, daß die ungarische Herrschaft in
der Tschchoslowakei viel besser behandelt werde, als die 150.000
noch in Ungarn verbliebenen Slowaken. Und zum Schluß trat er
noch ein weiteres, indem er die Notwendigkeit betonte, daß in Un-
garn die Elemente das Uebergewicht erlangen, die erkennen, daß
Unruhe und Verwirrung, die unter der einheimischen Bevölkerung
und bei den Nachbarvölkern durch die politischen Forderungen der
Verlänger des integralen Ungarn verbreitet werden, niemandem
zum Nutzen gereichen.“

Das Echo, das auf diese Erklärungen Dr. Benesch's aus Buda-
pest herüberdrönte, war diesmal von einer Schärfe und Gerechtigkeit,
wie man sie bisher noch nicht beobachten konnte. Der „Pester Lloyd“
überschrieb seine Antwort an Benesch mit den Worten „Der Prager
Hanswurst“ und der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen
stellte auf eine Anfrage des Barons Sztizenyi im Oberhaus fest,
Dr. Benesch sei mit seinen Interviews „im Salon des internatio-
nalen Lebens ohne Krage und ohne Kravatte erschienen“. Das
ist natürlich ein Ton, den zu ertragen, nicht eines jeden Ehrenman-
nes Sache ist, und es ist daher mehr als eine Selbstüberwindung
gewesen, wenn der tschchoslowakische Außenminister auf diese of-
fiziellen Beleidigungen mit ruhigen und verständlichen Erklärungen
antwortete.

Uns scheint, daß auch dieses Schimpfongert zwischen Prag und
Budapest, wie alle vorhergegangenen und wie alle noch zu er-
wartenden, lediglich das Symptom eines Zustandes zwischen beiden
Staaten darstellt, bei dem die Frage, ob nun die eine Minderheit
es besser habe als die andere, ob eine Volkszählung tendenziös durch-
geführt werde oder nicht und ob es sich in diesem oder jenem Falle
um eine unzulässige Einmischung in die innerpolitischen Angelegen-
heiten des anderen Staates handle, nicht den Kern der Sache trifft.
Wir haben Gelegenheit gehabt, gerade in den entscheidenden Tagen
dieser unerfreulichen Auseinandersetzungen auch in Budapest zu we-
sen und dort mit zahlreichen Politikern von Format über das
ungarisch-tschchoslowakische Verhältnis zu sprechen. Das Ergebnis
dieser Unterredungen ist absolut eindeutig: Ungarn kann mit einem
Nachbarn, dessen Grenzen es als ungerecht empfindet und deren
Revision es fordert, kein gutes Verhältnis haben, umso mehr, wenn
dieser Nachbar die Führung in dem ungarisch-tschchoslowakischen
Kleinen Entente besitzt. Ungarn will gar kein gutes Verhältnis zur
Tschchoslowakei, denn es hat ein Revisionsprogramm, dem
die ganze Nation huldigt und das nur dann einen Sinn hat, wenn
die ganze Welt immer wieder davon überzeugt werden kann, daß
der heutige Zustand völlig unhaltbar ist, daß es unmöglich sei, mit
der Tschchoslowakei zu einer Verständigung zu gelangen und daß die
ungarischen Forderungen nach Revision der Grenzen und nach einer
Volksabstimmung in den von Ungarn abgetrennten Gebietsteilen

Aznars Regierungsprogramm: Nur ein Uebergangskabinett?

Die geplante Verfassungsreform. / Weitgehende Amnestie.

M. Madrid, 19. Februar. Das neue spanische Kabinett hat am
Mittwoch im Schloß dem König den Eid geleistet. Vom Schloß
für den König am Nachmittag ins Kriegsministerium, um den Eid
den noch immer fränkischen Verenger entgegenzunehmen. Am
Donnerstag nachmittags soll im Kriegsministerium der erste Mi-
nisterat des neuen Kabinetts abgehalten werden.



Admiral Aznar, der neue spanische Ministerpräsident.

Der neue spanische Ministerpräsident Aznar erklärte am Mitt-
wochabend, daß er fest entschlossen sei, einen jeden Versuch
zur Ueberwindung der drohenden Krise energisch zu bekämpfen. Er sei
von umgeben werden. Das Kabinett sei fest entschlossen, den König
gegen jeden unehrlichen Angriff zu schützen und werde dementspre-
chend alle Maßnahmen treffen. Für die nächste Zukunft sei die Aus-
lösung von Stadtverordnetenwahlen vorgesehen, denen sodann
die Wahlmännerwahlen folgen würden. Nach diesen Wahlen werde
die Verfassung auf eine demokratischere
Grundlage gestellt.
Ministerpräsident Aznar ist der Generalkapitän der spanischen
Marine. Er nahm am Kriege gegen die Amerikaner teil und war in
der Schlacht von Santiago de Cuba dritter Kommandant des Kreuz-
ers „Albatros“. 1923 war er als Marineminister Mitglied
des Kabinetts, das durch den Staatsstreich Primo de Riveras ge-
stürzt wurde. Aznar hatte damals den Vorschlag gemacht, mit der
Marine von Barcelona auszulassen, um dort Primo und seine An-
hänger festzunehmen. Der Ministerpräsident ist Inhaber des Goldenen

Der neuernannte Außenminister Graf Romanones erklärte
der Presse, daß die Regierung die Absicht habe, möglichst umgehend
eine außerparlamentarische Kommission zu bestellen und ihr die
Vorbereitungen für eine Verfassungsreform zu übertragen,
die nach ihrer Genehmigung durch den Ministerrat dem
König vorgelegt werden soll. Der Innenminister teilte mit, die Re-
gierung wolle baldmöglichst die Pressezensur aufheben und
die verfassungsmäßigen Garantien wieder herstellen. Im übrigen
scheint das Kabinett die Absicht zu haben, eine weit-
gehende Amnestie für die gefangenen Politiker zu erlassen.
Mit der Bekanntgabe des Regierungsprogrammes dürfte nicht vor
morgen abend zu rechnen sein.

Soweit bis jetzt bekannt wird, wird das Regierungsprogramm
zunächst Gemeindevahlen für den Monat März vorsehen, um dann
darauf im Mai die Provinzwahlen folgen zu lassen, worauf wieder-
um für einige Zeit später im Juni die Wahlen für die ver-
fassunggebenden Cortes ausgeschrieben werden. Die Monarchie als
Hauptbestandteil der Verfassung wird nicht zur Ausprache gestellt
werden.

Santiago Alba, der sich immer noch in Paris aufhält, äußerte
sich über die Lösung der spanischen Regierungskrise dahingehend,
daß man die neue Regierung nur als ein Uebergangs-
kabinett ansehen dürfe, dem auch nur eine beschränkte Auf-
gabe zufalle. Man habe auf alle Fälle eine Regierung bilden
müssen und, da sich die linken Parteien nicht hätten beteiligen wol-
len, hätte es gar keine andere Lösung gegeben, als die monarchische
Konzentration. Sie sei zwar äußerst vielseitig, da in ihr selbst die
liberalsten Politiker vertreten seien, habe aber auch den Nachteil,
daß sie nicht lange dauern werde. Er persönlich glaube nicht, daß
das neue Kabinett weiter als bis zur Vorbereitung der Wahlen
für ein verfassunggebendes Parlament bringen werde. Allerdings
bleibe auch jetzt noch die Frage offen, ob die republikanischen Par-
teien die Garantien für die Durchführung wesentlich früherer Wahl-
en für genügend erachteten. Alba selbst ist mit Sanchez Guerra und
Alvarez übereingekommen, vorläufig vollständige Neutralität zu
bewahren.

Zum Unterrichtsminister wurde ernannt der Madrider Uni-
versitätsprofessor Gascón Marin (liberal), Matheminister wird
vorausichtlich Admiral Rivera werden.

Wie verlautet, haben die Sozialdemokraten den Beschluß ge-
faßt, von Gewaltmaßnahmen abzusehen. Dagegen hört man aus
Barcelona, daß dort die Syndikalistik versuchen wollen, den Ge-
neralstreik auszurufen. In Madrid haben am Mittwoch Demonstra-
tionen kleinerer Gruppen stattgefunden, die Hochrufe auf die Re-
publik ausbrachten. Die Polizei trieb die Ansammlungen aus-
einander.

Die internationale Automobil-Ausstellung eröffnet.

* Berlin, 19. Febr. (Kunstpresse). Die große internationale Auto-
mobilausstellung Berlin 1931 wurde heute normittag in den Aus-
stellungshallen am Kaiserdamm ohne besondere Feierlichkeit in An-
wesenheit zahlreicher Ehrengäste eröffnet.

daher berechtigt sein. Der täglich immer von neuem geschürte Gegen-
satz bildet daher die Nahrung für die nationale Hoffnung aller Un-
garn ohne Unterschied der Parteien und des Standes auf ein neues
größeres und lebensfähigeres ungarisches Reich.

In Ungarn behaupten die maßgebenden Politiker heute, daß
man mit der Tschchoslowakei zu keiner Verständigung oder auch nur
Besserung der Beziehungen gelangen könne, solange Dr. Benesch
die tschchoslowakische Außenpolitik leite, in Prag wiederum sieht
man in dem heutigen Regime in Ungarn das Hindernis für ein
gegenseitiges Einvernehmen. Wir sind zu pessimistisch, als daß wir
glauben könnten, das Verhältnis zwischen diesen beiden feindlichen
Staaten liege allein in Personen oder irgendeinem Regime be-
gründet. Der Gegensatz liegt tiefer und er ist politisch ohne Verände-
rung der Landkarte kaum zu überbrücken. Schuld daran ist gewiß
nicht Ungarn, sondern Schuld daran sind jene alliierten Herren mit
Einfluß der geschäftstüchtigen Tschchen, die in Versailles mit
Raubgier und Gewissenlosigkeit die Aufteilung Europas besorgten.
Wenn daher Dr. Benesch jetzt allerhand Grobheiten zu hören be-
kommt und wenn die ungarische Ausklärungsarbeit ihm immer mehr
das Wasser abgräbt, so hat er sich das zweifelloste selbst zuzuschreiben,
denn letzten Endes muß jeder vernünftige Mensch anerkennen, daß
die Zerstückelung Ungarns ebenso ungerecht war,
wie die Schaffung des polnischen Korridors in
Deutschland. Viel schwerer wäre es schon, zu entscheiden, welcher
Staat jene Minderheiten besser behandle. Wenn Dr. Benesch aber
die Tschchoslowakei als Staat mit vorbildlicher Minderheitenpolitik
hinstellt, so ist das ein Hohn auf die tatsächlichen Zustände. Kein
geringerer als der wegen seiner großen Tschchenfreundlichkeit be-
kannte englische Publizist Seton Watson hat erst vor kurzem nach
einem Besuche der Slowakei die Beschwärden der ungarischen Minder-
heit als berechtigt bezeichnet und in einem vor einigen Monaten
in der Klausenburger „Patria“ erschienenen und viel besprochenen
Aufsatz mit aller Schärfe betont, daß „die Bestrebungen nach Auf-
lösung der Minderheiten vielerorts zeitigen, wie sie nicht
einmal vor dem Kriege in Zeiten der russischen, preußischen und
magyarischen Regierungsmethoden angewendet wurden“. Er, der
auch vor dem Kriege im Interesse der unterdrückten Minderheiten
gekämpft habe, müsse die Tschchen darauf aufmerksam machen, daß
jede Gewaltmaßnahme gegen die Minderheiten unmoralisch und
unflug sei. Auf der anderen Seite wird man aber auch zugeben
müssen, daß die Lage der slowakischen Minderheit in Ungarn nicht
die beste ist, wie es überhaupt ausichtslos erscheint, zwischen zwei
derartig verfeindeten Staaten eine Verständigung über die gegen-
seitige Minderheitenpolitik zu erzielen. Bedauerlich ist nur, daß
dieser politischen Gegensatz auch auf das Gebiet der Wirtschaft her-
übergegriffen haben, wo die ökonomischen, sachlichen Interessen im
Vordergrunde stehen sollten. Wenigstens auf diesem Gebiet zu einer
Verständigung zu kommen, die den verlustreichen Zollerkrieg beenden
sollte, müßte sowohl in Budapest wie in Prag als das Gebot der
Stunde betrachtet werden.

Wie Essen seinen Fehlbetrag decken will.

Essen, 19. Febr. Einen kommunal- und finanzpolitisch gerade-
zu revolutionären, im kommunalen Leben jedenfalls völlig neuen
und aufsehenerregenden Deckungsplan stellt, wie die „Rheinische
Zeitung“ meldet, die Essener Stadtverwaltung den Stadtverordneten
zur Überlegung und Prüfung anheim.

In dem Haushaltsentwurf, den sie jetzt den Stadtverordneten
zugestellt hat, hält die Stadtverwaltung die völlige Beilegung des
4,4 Millionen Mark betragenden Fehlbetrags auf normale Weise
für ausgeschlossen. Die noch gegebenen Sparmöglichkeiten seien sehr
begrenzt, und auch in ihren finanziellen Auswirkungen gegenüber
der Höhe des Fehlbetrags nicht durchschlagend. Lediglich auf dem
Gebiete der gesamten persönlichen Ausgaben wäre noch eine weitere
fühlbare Erleichterung möglich, wenn die Stadt auf diesem Gebiet
volle Bewegungsfreiheit hätte. Andererseits ist der Anleihenweg, der
der derzeitigen Unmöglichkeit, Anleihen zu erhalten, so gut wie un-
beschreibbar.

Die Stadtverwaltung kam deshalb zu der Überlegung, die
Mittel zur Deckung oder teilweisen Deckung des Fehlbetrags im
Haushalt 1931 durch eine Anleihe bei den eigenen Beamten, An-
gestellten, Lehrern und Arbeitern in der Weise zu beschaffen, daß
ein bestimmter Hundertsatz der gesamten persönlichen Ausgaben ein-
behalten wird. Der Rechtsanspruch der Beamten usw. auf die Be-
träge, um die Gehalts- und Lohnbezüge gekürzt werden, bliebe selbst-
verständlich unberührt. Die einbehaltenen Beträge wären angeme-
sen etwa mit 5 v. H. jährlich zu verzinsen und nebst aufgelaufenen
Zinsen zu einem geeigneten späteren Zeitpunkt den Berechtigten aus-
bezahlen.

Bei den Personalausgaben der Stadt Essen, die 37 Millionen
Mark betragen, würde eine solche Anleihe bei nur 5 v. H. bereits
1,85 Millionen Mark ausmachen.

Die deutsche Bauernschaft bei Treviranus.

* Berlin, 19. Febr. (Kunstsprach.) Die Vertreter der deutschen
Bauernschaft wurden am Mittwoch vom Reichsminister Treviranus
zu einer eingehenden Besprechung der Osthilfeangelegenheiten empfangen.
Die vorgetragenen Wünsche bezogen sich auf eine generelle Kaszierung,
auf eine weitgehend produktive Gestaltung der Osthilfeleistungen,
auf gleichmäßige und gerechte Berücksichtigung der bäuerlichen Be-
triebe und auf Hilfsmassnahmen für notleidende Siedler. Gegen die
Gründung von Haftungsverbänden für bäuerliche Betriebe wurden
schwere Bedenken geäußert. Der Minister wurde gebeten, als Ost-
kommissar sich dafür einzusetzen, daß im Zuge der Zukunftsplanung
für die Bauern- und Siedlerbetriebe des Osthilfegebietes
Zukunftsinzente eingeräumt werden.

Die Reichswehr bläst zum „Sammeln“.

Sächsische Wohlfahrtsorganisationen haben sich die Unterstützung der
Reichswehr gesichert, um Sammela-
ktionen eine größere Werbekraft zu
geben. So hat die Reichswehr Ge-
spanne zur Verfügung gestellt, mit
deren Hilfe Haussammlungen durch-
geführt werden. Trompetensignale
machen das Publikum auf den Be-
ginn der Sammelaktion aufmerksam.



Frachtbeförderung in der Luft:

Der fliegende Möbelwagen.

Ein Junkers-Großfrachtflugzeug stellt sich vor.

— Berlin, 19. Febr. Auf dem
Tempelhofer Feld führten die Jun-
kerswerke ihr neuestes Erzeugnis der
Deffentlichkeit vor. Es handelt sich
dabei um das Großfrachtflugzeug
„Ju 52“, das man als den Möbel-
wagen der Luft ansprechen kann.
Die Spannweite des Flugzeuges be-
trägt 29 Meter, die Länge 18,30 Me-
ter, der Tragflächenraum 116 Quad-
ratmeter. Der Gesamtfladeraum hat
einen Inhalt von 22 Kubikmetern.
Das reine Fluggewicht des Flugzeugs
ist etwa 3850 Kilogramm, die zulad-
ungsfähige Nutzlast beläuft sich auf
etwa 3150 Kilogramm, so daß das
gesamte Fluggewicht etwa 7000 Kilo-
gramm beträgt. Im Gegensatz zu den
anderen bekannten Großfrachtflugzeu-
gen ist die „Ju 52“ einmotorig mit
vierflügeligem Propeller, und zwar
besteht das Triebwerk vorläufig aus
einem BMW-Motor mit einer Leistung
von rund 725 PS, der in der abnehmba-
ren Kumpfspitze eingebaut ist. Später
ist vorgesehen, die Maschine mit dem
Junkers-Rohdmotor auszurüsten, der vor
kurzer Zeit seine Typenprüfung mit
720 PS abgelegt hat.

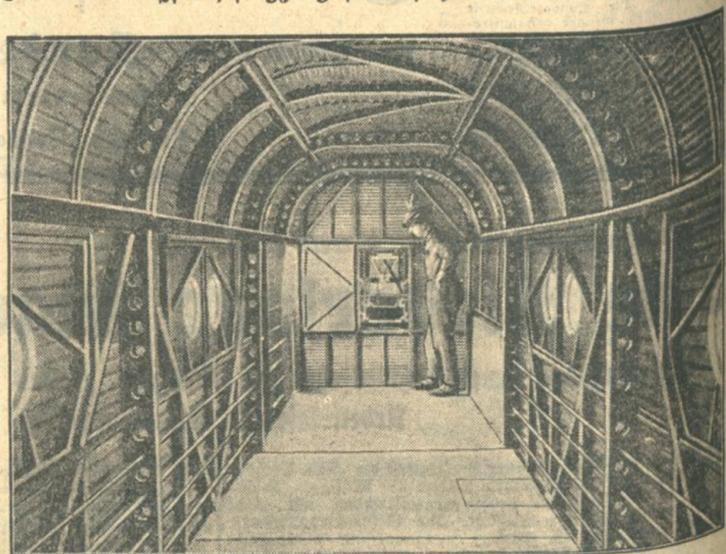
Eine hervorragende Verbesserung
ist bei dem Flugzeug zum ersten Mal
durchgeführt, und zwar handelt es sich
um Schmale Hilfsflügel an Stelle der
Querruder entlang den Tragflächen.
Diese verstellbaren Doppelflügel sind
durch automatische Kupplung mit dem
Ruderwerk, das ebenfalls doppel-
flügelig ist, verbunden. Es wird so ein
automatischer aerodynamischer Aus-
gleich beim Gebrauch der Steuer-
organe hergestellt. Vor allem werden
so besonders gute Start- und Lande-
Eigenschaften erzielt.

Die Flugzeugzelle selbst besitzt

große Ladeöffnungen,

und zwar sowohl in den Seitenwänden wie in der Decke. Das
sperrige Gut kann unmittelbar vom Boden wie vom Wagen aus
in das Flugzeug geladen werden. Die größte Öffnung ist 1,70 auf
1,30 Meter, gestattet also ohne weiteres das Einladen eines Klein-
autos. Um größere Mengen von Stückgut schnell verladen zu
können, sind noch verschobene Luken eingebaut. Unter der großen
Kumpfladefläche ist noch ein Gepäckraum.

Auch der Führerstand besitzt eine technische Neuerung. Die
Sitzplätze mit dem Fuß zu bedienenden Geräte sind in der Mitte zwi-
schen dem Führer- und Monteurstuhl in einer Steuergabel vereint,
können also bequem von beiden Seiten bedient werden. Der Fuß-
raum für den Führer ist dadurch für die Betätigung des Seiten-
ruders mit den Füßen frei geworden.



Die normale Brennstoffanlage saßt etwa 1000 Kilogramm
was einem

Aktionsradius von etwa 1500 Kilometer bei etwas
über 9,5 Stunden Flugzeit
entspricht. Da die Möglichkeit besteht, in den Flügeln und im Rumpf
hohen Zusatzkraft ohne Inanspruchnahme des Frachtraums einzu-
bauen, kann der Flugbereich auf 3000 Kilometer aus-
gedehnt werden. Bei einer durchschnittlichen Reisegeschwindigkeit von
180 (Höchstgeschwindigkeit 194) Kilometer könnte die „Ju 52“
Kilogramm zahlende Fracht in elf Stunden von Berlin nach Kon-
stantinopel (1740 Kilometer) oder 500 Kilogramm in 28 Stunden
nach Teheran (4000 Kilometer) ohne Zwischenlandung beför-
dern. Der Brennstoffverbrauch würde bei dieser Durchschnittsgeschwin-
digkeit in der Stunde 115 Kilogramm betragen.

Bei den Probeflügen auf dem Flugfeld fiel besonders die
schonungsvolle Form des Flugzeugs in der Luft auf. Die Maschine
mit einer großen Wendigkeit und gehörig dem leichtesten Steuer-
werk, einem Anlauf von etwa 250 Meter stieg die Maschine gut in die
Höhe, die Landegeschwindigkeit betrug etwa 65 Kilometer (bei einer
Ladung etwa 77 Kilometer). Hierbei sah man die Wirkung des
neuen Ruder. Die Maschine landete in steilem Gleitflug (bei einer
Lam mit einer Geschwindigkeit zu Boden, als ob es gelte, ein
nach kurzer Zeitlupe zu machen. Nach kurzem Auslauf
etwa 150 Meter stand die Maschine still.

Ein Appell an Frankreich.

Quesnay fordert internationale finanzielle Zusammenarbeit.

B. Paris, 19. Febr. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.)
Der Generaldirektor der Internationalen Zahlungsbank Quesnay
hielt gestern hier einen Vortrag über die Rolle, die die Bank im
internationalen Bankverkehr zu spielen habe. Er legte Gewicht
darauf, daß eine internationale finanzielle Zusammen-
arbeit notwendig sei, um die Stabilität der
Währungen zu sichern.

Kein Volk könne dauernd auf gute wirtschaftliche Verhält-
nisse rechnen, wenn andere Völker in wirtschaftlichen
Schwierigkeiten seien.

Er unterstrich besonders die Rolle Frankreichs, das durch eine ver-
ständnisvolle Politik der Zusammenarbeit und durch die Erfassung
der internationalen Bedürfnisse die bestehende wirtschaftliche Or-
dnung retten müsse. Quesnay sagte, er zweifle nicht, daß Frankreich
auf den internationalen Ruf, der an das Land gehe, antworten
werde.

Hierauf wurde eine Debatte eröffnet, in der einer der Zuhörer
der Internationalen Zahlungsbank vorwarf, daß sie die Diskon-
tierungssaktion Deutschlands Privatbankern überlassen habe, anstatt
sie selbst durchzuführen. Der Deputierte und ehemalige Minister
Loucheur, der den Vorsitz in der Versammlung führte, erwiderte

darauf, daß die Internationale Zahlungsbank kein Geschäftsbank
nehmen sein dürfe, sondern ein Verbindungsorgan zwischen
Notenbanken. Loucheur forderte aber die unumgänglich notwendige
Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich
ein Wert, bei dem er selbst Brand unterfüßen werde.

Drohender Generalstreik im französischen Kohlenbergbau.

B. Paris, 19. Febr. (Eigener Drahtbericht der „Badischen
Presse“.) Das Nationalkomitee der französischen Kohlenbergarbeiter hat ge-
tern den prinzipiellen Beschluß zum Eintritt in den Ge-
neralstreik gefaßt. Vor der Durchführung dieses Streik-
wollten die Bergarbeiter nur noch das Ergebnis einer Vertretung
mit dem Ministerpräsidenten Laval abwarten, der die Vertretung
der Bergarbeiter heute zu sich befohlen hat. Dieser Beschluß
wurde durch einen Beschluß der Bergwerksarbeiter
vorgeschrieben, insofern der Wirtschaftsstreik die vor kurzem
Lohnerhöhung wieder abzuhauen.

Gleichzeitig meldet heute der „Populaire“, daß auch die
in der französischen Textilindustrie im Westen begriffen sei, daß
von einer Million Arbeitern einige Zehntausend vollkommen arbeits-
los, während 75 Prozent der Arbeiter auf Kurzarbeit angewiesen
sind.

Ueberraschende Zeugenaussagen über die Ursache der Flugkatastrophe bei Plymouth.

H. London, 19. Febr. (Eigener Drahtbericht der „Badischen
Presse“.) Die tragische Katastrophe, durch die vor vierzehn Tagen
das Flugboot der englischen Luftmarine „Triton“ verunglückte,
und neun Mann ums Leben kamen, hat jetzt bei der amtlichen Unter-
suchung eine sensationelle Aufklärung gefunden. Die Zeugenaussagen
ergeben nämlich, daß das Flugboot im Augenblick des Unfalls
von Commander Tucker geleitet wurde, der noch feinerer
Zugung mit Flugbooten besaß. Im Gegenteil war er an Bord
„Triton“ beordert worden, um unter Anleitung des feineren
Fliegerleitnants ein Instruier zu werden. Tucker war sehr
bemüht und weigerte sich während des Fluges verabschieden zu
lassen, auch als er unter dem Kommando machte, die
Steuer zu verlassen, auch als er unter dem Kommando machte,
davon zu entfernen. Kurz vor der Katastrophe machte er
nochmals einen Versuch, selbst die Führung in die Hand zu nehmen.
Auch diesmal weigerte sich Tucker durch Schütteln des Kopfes,
befand sich infolgedessen im Nachteil, als er der Untergebene
tann keinem Zweifel unterliegen, daß das Unglück diesen Differenz
zwischen den beiden Offizieren während des Fluges zuzuschreiben ist.

Ein Auto vom Zuge erfasst.

U. Paris, 19. Febr. Nach einer Meldung aus Barcelona
ist ein aus der Stadt kommendes Privatauto bei einem Eisenbahn-
übergang in der Nähe von Gerone vom Zuge erfasst und zertrümmert
worden. Von den Insassen, meistens Schauspieler französischer und
spanischer Nationalität, wurden drei getötet, zwei andere erlitten
lebensgefährliche Verletzungen.

Verwirrung im Bankhaus / Amerikanische Groleske von J. W. Bart.

Der Portier, welcher im Bankhaus Warden und Cie. in seiner Dienst tat, sprang mit einer Beweglichkeit, die man seiner Kappe nicht zugetraut hätte, aus dem Verschlag heraus, um die Zimmerlampe zu reizen und sich tief zu verneigen. Diese Warden, der jugendlichen Herrn mit weißem Spitzbart und einem grauen Hut, ging er durch die Halle. Er trat in den Lift und beauftragte den Chef, indem er zwei Finger an den Knopf drückte. Dann entschwand er. Leicht grunzend ging der Portier nach seiner Loge zurück und ließ sich erschöpfen in den Lehnen fallen. Im Bunde des Lebens war aber vorgezeichnet, daß der Mann an diesem Tage nicht zur Ruhe kommen sollte, denn die mechanische über die Brille nach der in Bewegung geratenen und führte zum Aufzug, wo er die Tür aufstieß und sich gleich dem Portier näherte. Der Chef war schon wieder gekommen, grüßte mit einem Kopfnicken und schwebte mit dem Fahrstuhl nach oben. Entsetzt sah er den Portier nach und da er im Dienst Antikaffee trank, bezeichnete, überzeugte er sich in einfacher Weise von der Wahrheit, indem er sich in das Ohrstöpsel kniff. Zwischen dem Portier und dem Chef lag ein Zeitraum von halber Stunde, aber das Wertwürdige war, daß er nach dem Aufsteigen nicht mehr heruntergekommen war. In diesem Falle trat er von neuem das Fortiers nicht entgegen; und trotz dem Mann klar und er wollte den Hausdetektiv darüber be-

über die seelische Veränderung, die Mr. Warden an diesem Tage zeigte. Er sah zwar im Arbeitszimmer wie sonst, sah auch genau so aus und klebte mit der gewohnten Geste das Monotel ins Auge, aber er war von einer faszinierenden Heiterkeit, wie man sie an ihm noch nie wahrgenommen hatte. „Miller“, sagte er zum Proturisten, „fragen Sie einmal bei der Hauptkassierin, wieviel Bargeld vorhanden ist, denn ich benötige sofort einen größeren Betrag.“ Dienstbefähigt eilte der Beauftragte davon und als er durch das Zimmer der Sekretärin kam, fragte er sie, ob sie wisse, was der Chef heute habe. „Wissen Sie, was er zu mir gesagt hat?“ fragte die Dame glücklich zurück. „Er sagte, ich solle ihn von meinem Butterbrot abbeissen lassen. So nett war er noch nie.“

Vom Hauptkassierer erfuhr der Proturist, daß etwa 80 000 Dollar in Banknoten im heutigen Bargeldverehr entbehrtlich wären und dieser sagte es dem Chef. Als bald wanderten 60 000 Dollar in das Chezzimmer, und der Herr des Hauses verkaufte sie in seine Aktentasche. Dann telephonierte er mit dem Hausdetektiv und schickte ihn mit einem Auftrag weit fort. Um diese Zeit betrat Mr. Warden II. das Gebäude und, wie erwähnt, wunderte sich der Portier, seinen Chef zum zweitenmal erscheinen zu sehen. In der oberen Etage ging der Mann direkt auf das Chezzimmer zu und trat ein. Mr. Warden I. sah noch in seinem Lehnstuhl, aber es war ihm gerade eingefallen, daß es Zeit sei, sich aus dem Staube zu machen, nachdem er so gut und ausgiebig Pantier gespielt hatte. Er war nämlich in seinem Hauptberuf der Univerlalgauner Fox, der der Polizei durch seine Mißtaten schweren Kummer bereitere. Seine Spezialität waren Verwandlungskünste und er verstand es meisterhaft, in der Maske verschiedener Persönlichkeiten seine kapitalsträftigen Mitmenschen hineinzulegen. Augenblicklich mimte er den Bankier Warden, nachdem er das Original durch eine fingierte Vorladung nach dem andern Ende von Chicago gelockt hatte. Es berührte ihn daher sehr unangenehm, als die Tür aufging und Mr. Warden eintrat.

Da geschah aber etwas Sonderbares. Der Eintretende war gar nicht erkannt, einen Doppelgänger anzutreffen, sondern reichte diesem die Hand und entschuldigte sich aus dem. „Sie kennen Mr. Warden.“ erklärte er, „daß Ihr Spiegelbild frei umherläuft, aber ich habe eine angenehme Ueberraschung, ob sie werden daher versehen, daß ich mir erlaubt habe, mich in Sie zu verwandeln.“ Sprachlos und stellte einen weißen Spitzbart neben sich auf den Schreibtisch. „Ach bin’s.“

„Leider“, dachte der große Gauner und kniffte zusammen, denn er hatte den berühmten Detektiv Craggs erkannt und erwartete das Ende. Mit machendem Staunen vernahm er daher die weiteren Ausführungen des Kriminalisten:

„Als Sie mich neulich mit der Aufgabe betrauten, das Verschwinden eines Perlenhalsbandes Ihrer Frau Gemahlin aufzuklären, dachte ich gleich, daß das Schmutzstück sich noch in Ihrem Hause befinden müsse. Sorgfältige Nachforschungen über das Vorleben Ihrer Dienerschaft ergaben, daß eines der Stubenmädchen an Klep-

tomanie gelitten habe, womit der Fall sehr einfach wurde. Es handelte sich jetzt nur noch darum, das Perlenstück zu finden und da Sie mir jede Vollmacht gegeben hatten, erlaubte ich mir, in Ihrer Maske die Wohnung zu betreten und als Mr. Warden das Mädchen zu einem Geständnis zu bewegen, da Kleptomane Fremden gegenüber stets verstockt sind. Ich habe mich nicht getraut und Sie werden zufrieden sein. Hier ist der Schmutz.“

Natürlich war Fox zufrieden; gerührt freudete er den großen Detektiv, dann reichte er die Perlen in die Tasche und läutete dem Proturisten. „Miller“, sagte er zu ihm, „führen Sie den Herrn sofort zur Kasse und lassen Sie ihm 2000 Dollar ausbezahlen, die Anweisung unterschreibe ich später.“ Mit gegenwärtigen Dankesbezeugungen verabschiedeten sich die beiden Herren. Der Detektiv hatte seinen Spitzbart am Schreibtisch stehen gelassen und Fox klebte ihn an die Wand, wo er sich wie ein Antilopenhorn ausnahm.

Mittlerweile hatte sich unten in der Halle die eingangs erwähnte Szene abgespielt; der Leittragende war der wirkliche Mr. Warden. Er war etwas früher in die Bank gekommen, als Fox annahm. Als er sich nach dem Attentat notdürftig erholt hatte, bestieg er getränkt den Lift, fuhr nach oben und massierte dabei seine schmerzende Gesichtshaut. Aussteigend sah er sich dem Detektiv gegenüber, klemmte das Monotel ins Auge und freute sich, endlich wieder einem vernünftigen Menschen zu begegnen. „Ah, da ist ja mein lieber Craggs!“ begrüßte er ihn.

Die Welt meinte es aber an diesem Tage schlecht mit Mr. Warden. Der Detektiv sah ihn einige Sekunden verwundert an, dann hob er zweimal den Unterkiefer vor und zurück und sagte: „Ja, das riecht nach Fox.“ Wie wenn er bei dem Portier gelernt hätte, sagte er dem Bankmann in den Bart, bestrich mit der wackelnden Hand eine Wendeltreppe, klemmte das Knie gegen den Magen des Unglücklichen und mühte sich, dessen Bart abzuziehen. Während der Detektiv staunte, daß dies nicht gelingen wollte, schrie Mr. Warden aus aufrichtigem Schmerz und über das doppelte Unrecht, das er erlitt. Dann massierte er in ehrlicher Empörung den Detektiv mit leichtem Kinnhaken. Diesen günstigen Augenblick benutzte Fox zu seinem Abgang.

„Nur so weiter, junger Mann!“ klopfte er im Vorbeigehen dem Kriminalisten auf die Schulter und entschwand.

„Hat man mir auch den Bart ausgerissen?“ rief der Bankier dem Gauner nach, denn er war so aufgeregt, daß er diesen infolge der großen Ähnlichkeit für sich selbst hielt. Fox war aber schon dahin, und an diesem Tage triumphierte das Vater.

Der Detektiv bekam infolge des Vergers die leichte Gelbsucht und bald darauf ein freundliches Schreiben:

Sehr geehrter Herr Craggs, ich glaube, Sie werden zu viel und eignen sich nicht mehr zum Detektiv. Werden Sie lieber Schriftsteller und schreiben Sie eine Geschichte.

Das ist hiermit geschichen. Deutsch von Ralph Urban.

Fünzigjährige auf der Schulbank.

Ein Besuch im Abendgymnasium / Von Dr. Arthur Wehner.

Verschiedene deutsche Städte beobachten, nach dem Muster des letzten Jahres, die Besuche der Fünzigjährigen in Berlin. Es ist ein sonderbares Gefühl, abends durch die weiten Hallen des Rommeln-Gymnasiums in Berlin zu wandern und die Schultuben zu sehen. Da hocken — in lächerlich unangenehme Bänke gezwängt — Menschen der verschiedensten Berufe nebeneinander; der eine ein gewöhnlicher Arbeiter, der andere ein Beamter, der dritte ein Kaufmann, der vierte ein Arbeiter, der fünfte ein Beamter, der sechste ein Arbeiter, der siebente ein Arbeiter, der achte ein Arbeiter, der neunte ein Arbeiter, der zehnte ein Arbeiter, der elfte ein Arbeiter, der zwölfte ein Arbeiter, der dreizehnte ein Arbeiter, der vierzehnte ein Arbeiter, der fünfzehnte ein Arbeiter, der sechzehnte ein Arbeiter, der siebzehnte ein Arbeiter, der achtzehnte ein Arbeiter, der neunzehnte ein Arbeiter, der zwanzigste ein Arbeiter, der einundzwanzigste ein Arbeiter, der zweiundzwanzigste ein Arbeiter, der dreiundzwanzigste ein Arbeiter, der vierundzwanzigste ein Arbeiter, der fünfundzwanzigste ein Arbeiter, der sechsundzwanzigste ein Arbeiter, der siebenundzwanzigste ein Arbeiter, der achtundzwanzigste ein Arbeiter, der neunundzwanzigste ein Arbeiter, der dreißigste ein Arbeiter, der vierzigste ein Arbeiter, der fünfzigste ein Arbeiter, der sechzigste ein Arbeiter, der siebenzigste ein Arbeiter, der achtzigste ein Arbeiter, der neunzigste ein Arbeiter, der hundertste ein Arbeiter.

Prüfung betragen 2 Reichsmark, das Schulgeld (in Höhe von 10 Reichsmark pro Halbjahr) ist bei Semesterbeginn zu entrichten. Die Eignungsprüfung hat nun keineswegs den Zweck, die wissenschaftlichen Vorkenntnisse des Bewerbers — im Durchschnitt melden sich für das Abendgymnasium etwa viermal so viel Personen als aufgenommen werden können! — festzustellen, sondern es soll seine intellektuelle Eignung geprüft werden. Das geschieht z. B. so, daß man ihn eine Seite eines volkswirtschaftlichen oder populärwissenschaftlichen Wertes innerhalb einer bestimmten Zeit durchlesen und ihn dann den Inhalt wiederholen läßt, was geistig beweglichen Menschen nicht schwer fallen wird.

Zehn Zeilen Humor.

Großkaufmann (zum jungen Manne): „Was? Ich soll Ihnen meine Tochter anvertrauen? Niemals! Was sind Sie denn? Sie haben ja nicht einmal eine Ahnung vom Wert des Geldes.“

„So? Weinen Sie? Was denken Sie denn wohl, weshalb ich Ihre Tochter heiraten möchte?“

Am einem Patienten Mut einzusprechen, sagt der junge Arzt ihm: „Sie werden sicher genesen. Vor drei Jahren hatte ich dieselbe Krankheit wie Sie und — merken Sie mir noch etwas davon an?“ — Der Kranke betrachtete die statliche Erscheinung des Arztes und fragte dann halbtot: „Ja — aber welchen Arzt hatten Sie?“

Es mag bitter sein für Menschen mit brennendem Ehrgeiz und gutem Willen, als „nicht geeignet“ befunden und abgelehnt zu werden. Trotzdem ist aber eine solche Vorprüfung unerlässlich, weil schwache Schüler für den ganzen Betrieb nur Ballast wären, der das Fortkommen der Befähigten hemmen würde.

Diejenigen Bewerber, die die Eignungsprüfung bestanden haben, müssen noch eine zweite Prüfung mit „Gut“ bestehen. In ihr haben sie einen orthographisch und stilistisch einwandfreien Aufsatz über ein vom Lehrer gestelltes leichtes Thema zu schreiben. Und dann erst werden sie in die unterste Klasse der Schule, in die Untertertia aufgenommen. Für die Aufnahme in eine höhere Klasse ist das Zeugnis einer höheren Lehranstalt für diese Stufe erforderlich.

Aber warum gehen nun eigentlich diese erwachsenen und betriebsfähigen Menschen Abend für Abend in ihrer Freizeit in die Schule? Es ist selbsterklärend, daß man versucht, auf diese Frage von den Schülern selbst Antwort zu erhalten. Und immer wieder wird das gleiche geantwortet:

„Wir wollen weiterkommen! Wir wollen nicht ewig an der Maschine stehen müssen, sondern wir wollen aufsteigen können! Das können wir aber nur, wenn wir unser Wissen vervollkommen, und wenn wir durch ein in der Abendschule abgelegtes Abiturienten-Examen unseren Fleiß und unsere Energie unter Beweis stellen!“

Professor Silbermann hat mir den Brief eines seiner Hörer vorgelegt, eines 27 Jahre alten Bürosekretärs, der — als verheirateter Mensch — schon 1 1/2 Jahre das Berliner Abendgymnasium besucht. In diesem Brief entschuldigt sich der Hörer wegen seines durch Krankheit verschuldeten Fehlens. Und dann fügt er hinzu:

Zum Schluß möchte ich zum Ausdruck bringen, daß mir der Besuch des Abendgymnasiums so viel bedeutet, daß die Tage ohne Unterricht stets eine nicht unerhebliche merklige Belastung mit sich bringt, habe ich noch niemals über soviel geistige Elastizität verfügt, wie jetzt nach 1 1/2-jährigem Besuch der Schule. Geld und Gut sind verdinglich. Aber die geistigen Werte, die Sie uns, hochverehrter Herr Professor, mitgeben, sind unergänglich!

Und das schreibt ein Mann, der nur die Volksschule besucht hat, und der Tag für Tag seinen gewiß nicht leichten Dienst verrichten muß —

Bei den Erwägungen anderer Städte, ob nach Berliner Muster ebenfalls ein Abendgymnasium eingerichtet werden soll oder nicht, wird immer die Kostenfrage eine ausschlaggebende Rolle spielen.

Es ist nun besonders interessant zu erfahren, daß das Berliner Abendgymnasium — als städtische Anstalt — mit seinen 8 Klassen und seinem 23 Köpfe starken Lehrpersonal nur einen Zuschuß von jährlich 60 000 Reichsmark erfordert. Zum Vergleich sei hier angeführt, daß das reguläre Rommeln-Gymnasium mit einem nicht viel größeren Lehrkörper und einer weit höheren Schülerzahl bei bedeutend höheren Schulgeldern jährlich etwa 350 000 Reichsmark städtischen Zuschuß kostet.

Das Berliner Abendgymnasium ist denn auch tatsächlich die billigste höhere Lehranstalt in Preußen! Und dabei muß noch berücksichtigt werden, daß bei einem Halbjahresbeitrag von M. 10.— der Besuch so gut wie unentgeltlich ist und daß den Minderbemittelten selbst die notwendigen Unterrichtsbücher geliehen werden.

Besonders interessant für den Außenstehenden dürfte auch die Tatsache sein, daß im Berliner Abendgymnasium zum erstenmal der Versuch gemacht wird, eine große Schule im Wege der Selbstverwaltung zu leiten. Daß die Hörerschaft monatlich M. 1.— an die Schülereltern zu zahlen hat, ist eine rein soziale Angelegenheit, da dieses Geld in erster Linie für die Stützung der wirtschaftlich Schwachen verwendet wird.

Alle Angelegenheiten der Schule aber, soweit sie nicht den Unterricht betreffen, werden von der Gemeinschaft der Schüler selbst erledigt. Diese haben also für Ruhe, Ordnung und Sauberkeit Sorge zu tragen und nach Möglichkeit bei den Verwaltungsarbeiten mitzuwirken. Die Hörerverammlung, die unter dem Vorsitz des Direktors oder seines Stellvertreters zusammentritt, stellt das Organ der Selbstverwaltung dar. Sie überträgt ihre Vollmachten an den Exekutivkomitee, der aus zwei Vertretern jeder Klasse besteht. Die Senioren werden von den einzelnen Klassen nach vorhergegangener Selbstbewertung im ersten Monat jedes Semesters gewählt.

Als bemerkenswertes Zeugnis für die geistige Regsamkeit und für alle außerhalb ihres Berufs liegenden Dinge gibt die Schule eine regelmäßig erscheinende Zeitschrift heraus, den „Aufstieg“, der fast ausschließlich Beiträge von Hörern der Schule enthält, die als die interessanteste Schule in Deutschland angesprochen werden kann!

Es muß eine ungeheure Energie dazu gehören, nach achtstündiger arbeitsreicher Arbeit noch fünfmal in der Woche als erwachsener Mensch in die Schule zu gehen und sich das eintrichtern zu lassen, was andere — unbeschwert von Beruf und wirtschaftlicher Lage — aus dem Leben lernen. Nur eine gewaltige Willenskraft, bis zum Abiturienten-Examen, so bewundernswert ist es, daß von den 250 Schülern des Abendgymnasiums 1930/31 nicht weniger als 13 Prozent dem Unterricht fernblieben, gegen nur 10 Prozent mittlere Beamte, 8 Prozent der Leiter des Gymnasiums, Stenotypistinnen, Heimarbeiter usw. Und das unter dem Vorsitz des Gymnasiums, Professor Dr. Peter Silbermann, mit ausserordentlich beständiger, zeigen gerade die jugendlichen Schüler unter den Schülern das meiste Interesse und haben die besten Erfolge!

Das Durchschnittsalter der Abendgymnasialisten beträgt etwa 45 Jahre. Der älteste Schüler in diesem Semester ist 64 Jahre alt, der jüngste 21 Jahre. Die meisten sind Beamte, Kaufleute, Stenotypistinnen, Heimarbeiter usw. Sie müssen berufstätig sein und müssen sich der Eignungsprüfung unterziehen, die durchgeführt wird vom Zentral-Institut für Erziehung und Unterricht. Die Kosten der



Kaufen Sie MAGGI'S Suppen-Würfel

und Sie werden zufrieden sein!

Kennzeichen: Der Name MAGGI und die gelb-rote Packung. 28 verschiedene Sorten. — 1 Würfel für 2 Teller

Neues aus aller Welt.

Verkaufte Kinder?

Vor einem Prozeß wegen Kinderverwechslung.

— Gladbach-Rhndt, 19. Febr. Lebhaft wird hier der Fall einer Kinderverwechslung besprochen, die sich kurz nach der Geburt zweier Kinder in einem Wächnerinnenheim in Gladbach zugetragen haben soll. Die Angelegenheit liegt schon ein Jahr zurück. Bereits damals waren zwei Frauen, die in einem Zimmer des Heimes lagen, der Meinung, daß beim Baden ihre Kinder verwechselt worden waren. Von der Anstalt ist jedoch diese Meinung seinerzeit energig zurückgewiesen worden.

Vor kurzem trafen sich zufällig die beiden Mütter wieder. Dabei stellte eine von ihnen überraschenderweise fest, daß der Junge der anderen Frau auffällig ihrem Vorne und ihrem ältesten Sohne glich. Die Eltern beider Kinder glauben nun unbedingt, daß seinerzeit im Wächnerinnenheim die Kinder doch verwechselt wurden. Der eine der Väter hat beim Landgericht Gladbach eine Klage eingereicht, mit dem Antrag, festzustellen, ob der Junge der anderen Familie nicht der seinerzeit von seiner Frau geborene ist. Da ein öffentliches Interesse vorliegt, wird die Staatsanwaltschaft sich dieser Klage annehmen.

Der ganze Fall hat natürlich auch bei den Ärzten großes Interesse gefunden. Seinerzeit sind bereits Blutuntersuchungen vorgenommen worden, die aber kein Ergebnis zeigten, da sämtliche beteiligten Personen zur gleichen Blutgruppe gehörten. Nunmehr hat der Facharzt für zahnärztliche Orthopädie, Dr. Kader aus Hamburg, der sich seit Jahren mit wissenschaftlichen Studien über die Vererbung von Kiefer- und Zahnformen beschäftigt, die Kinder untersucht. Nach Meinung dieses Sachverständigen kann es gar keinem Zweifel unterliegen, daß damals eine Verwechslung der Kinder erfolgt ist, denn die beiden Kinder weisen nach ihrem Gutachten Kieferformen auf, die mit denen der anderen Mitglieder der Familien, in denen sie bisher aufgewachsen sind, nicht übereinstimmen. Mit der Kieferform der anderen Familie bestehe jedoch in beiden Fällen eine auffallende Ähnlichkeit.

Die findige Reichspost.

Aus Oberhof wird uns berichtet: Der Sieger im 50 Kilometerlauf der Eis-Stirren in Oberhof, der Norweger Die Stenen, erhielt am Tage seines großen Erfolges aus seinem Heimatstädtchen Ringe ein Glückwunschtelegramm. Die Adresse hieß kurz und bündig: „Die Stenen, Tysland“. Kein Ort, kein weiterer Hinweis, wer der Empfänger sei. Trotzdem kam das Telegramm genau 2 Stunden, nachdem es in Ringe in Norwegen auf die Post gegeben war, nämlich um 6 Uhr abends, in die Hände des Empfängers. Bei dem Abschiedsabend in Oberhof zeigte Die Stenen glücklich und bescheiden dieses Telegramm herum. Die Norweger freuten sich, wie schnell sie in Deutschland bekannt geworden sind und lobten voll Bewunderung die deutsche Tüchtigkeit. Die Deutschen nahmen dankbar dieses Kompliment für ihre findige Reichspost entgegen.

5000 Mark für die Uhr

Friedrichs des Großen.

— Potsdam, 19. Febr. Die Versteigerung im Schloß Glienicke nahm am Mittwoch nachmittag ihren Fortgang. Es wurden ungefähr 80 Stücke antikes Mobiliar und Stilmöbel verkauft. Im

Auftrag des königlichen Hauses wurde die Uhr Friedrichs des Großen für 5000 Mark ersteigert. Die Summe wurde von den Anwesenden nicht überboten. Die Pistolen Napoleons erbrachten 2000 Mark.

Die Bonner Waffensunde vor dem Schnellrichter

— Bonn a. Rh., 19. Febr. Vor dem Bonner Schöffengericht kamen im Schnellverfahren am Mittwoch die Waffensunde in dem nationalsozialistischen Parteibureau am 13. Februar zur Verhandlung. Angeklagt waren zwei Kraftwagenführer, denen zur Last gelegt war, verbotene Militärwaffen besessen zu haben. Das Gericht sprach die Angeklagten frei, da ihnen nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie von dem Vorhandensein der Waffen in dem Parteibureau Kenntnis hatten.

Eine Falschmünzwerkstatt ausgehoben.

— U. Dortmund, 18. Febr. Durch die Zusammenarbeit der Landes-Kriminalpolizei in Dortmund und der Polizei und Landjäger in Sundern, Kreis Arnberg, ist es gelungen, eine Falschmünzwerkstatt auszuheben. Die Falscher haben gut nachgemachte

5-Mark-Stücke hergestellt und in Verkehr gebracht. Das gestohlene Stellungsmaterial konnte beschlagnahmt werden. Drei Personen sind festgenommen.

Ein Wohnhaus eingestürzt.

— D. Hahloch (Pfalz), 19. Febr. Das in der Obhofsstraße 103 gelegene Wohnhaus des Fabrikarbeiters Hegel stürzte gestern nachmittags lautem Getöse plötzlich in sich zusammen. Hegel und sein Sohn konnten retten. Als Ursache wird die Risse angesehen, die aus Lehmsteinen errichteten Bau die Festigkeit verlor.

Kundgebungen im Theater.

— B. Paris, 19. Febr. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Im Theater Ambigu, in dem seitlich ein umgearbeitetes „Affäre Dreyfus“ gegeben wird, werden gegen die Royalisten Abend für Abend Demonstrationen veranstaltet. Gestern kam es zu so heftigen Auseinandersetzungen zwischen Demonstranten und Zuschauern, daß schließlich die Vorstellungen abgebrochen werden mußten.

Der Filmchauspieler Wolheim gestorben.

— U. New York, 18. Febr. (Kunstsprache.) Aus Hollywood gemeldet: Der bekannte Filmchauspieler Louis Wolheim ist gestorben.

Entstehung und Eigenarten des Föhnwindes

Die Erforschung der Gebirgswelt hat in den letzten Jahren ganz erhebliche Fortschritte gemacht. In zahlreichen Expeditionen, an denen auch Deutschland hervorragenden Anteil hatte, ist mit bemerkenswertem Erfolg versucht worden, in die Geheimnisse und Eigenarten selbst der höchsten Berggipfel einzudringen. Es sei hier nur an die kürzlich von deutschen Forschern durchgeführte Mount-Everest-Expedition erinnert. Auch der Winterport erfreut sich heute ständig wachsender Beliebtheit, ebenso wie der Film allis aufblüht, um immer weitere Volksschichten mit der hehren Schönheit der Gebirgswelt vertraut zu machen.

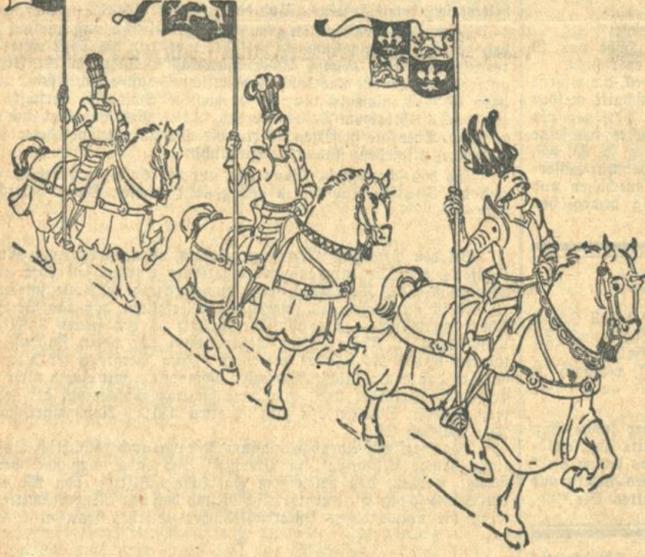
Unter diesen Umständen kommt das von dem Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein herausgegebene „Alpine Handbuch“ gerade recht. In dem zweibändigen, im Verlag von F. A. Brockhaus erschienenen Werke, dessen erster Band soeben erschienen ist, werden von erprobten Bergsteigern und Fachleuten in allgemeinverständlicher Darstellung alle Gebiete des alpinen Wissens erschöpfend behandelt. Bei den Gefahren, die dem Sportler oder dem Bergsteiger gerade bei schlechtem Wetter im Gebirge drohen, dürfte das von dem bekannten Alpinisten und Skiläufer Dr. Henry Hoel bearbeitete Kapitel über „Alpine Wetterkunde“ von besonderem Interesse sein. Sehr gefährlich kann im Gebirge der Sturm sein. Schwere Bergtouren sind bei Windstärke 8 überhaupt nicht möglich. Im Winter ist es bei großer Kälte schon bei Windstärke 6 ein gefährliches Ereignis, in die Berge zu steigen.

Eine besonders auffallende und eigenartige Erscheinung der Bergwelt ist der Föhnwind. Es handelt sich hier um einen ausgeprägten Bergfallwind, dessen Eigenart es ist, daß an den Nordseiten der Gebirge überall ein warmer Südföhn auftritt, auf der Südseite dagegen ein warmer Nordföhn. Durch Druck und

innere Reibung erwärmt sich der Föhn, und die Folge ist, daß viel Wasser „den“ kann, also die Wolken zum Verschwinden austrocknen und gewöhnlich mit heiterem Himmel verbunden ist. Dr. Hoel beschreibt das bekannteste Beispiel, den Südföhn der Alpen, wie folgt:

Die allgemeine europäische Wetterlage sei so, daß die südliche Alpen oder von der Alpenammhöhe nach Norden hin abwärts, die Luft steigt am Südfuß der Alpen hoch, bildet Wolken, und es regnet. Die Wolken werden noch ein wenig höher gehoben, die Kammhöhe weggetragen, sie scheinen dort zu „reife“ zu werden, aber lösen sie sich auf. Ein mehr oder weniger starker Wind bläst durch die nordgerichteten Täler und erweckt die Reibung und Drückerhöhung. Es kann nachgewiesen werden, daß dieselbe Luft auf der Gottardspitze schon in Basel 18 Grad! Viele Tage hintereinander kann bis an die Donau und Offenburg in Baden reichen. Wenn wenig Unruhe im Föhnwind im Luftstrom herrscht, so kann dieser Föhnstrom bis an die untere kalte Luftlage in den Tälern und auf der Höhe hinweggleiten, und tagelang liegt bis 800 oder 900 Meter ein geschlossenes Nebelmeer und darüber blaut ein unbeschreiblich klarer Himmel.

Die ausgesprochen relative Trockenheit der Föhnwinde ist die Ursache für die leistungsfähige Arbeit, die bei Föhnwinden im großen Maßstab geleistet wurde, kann es im Kleinen in jeder der Fall sein; ganz ebenso kann jedes Tal seinen Föhnwinden



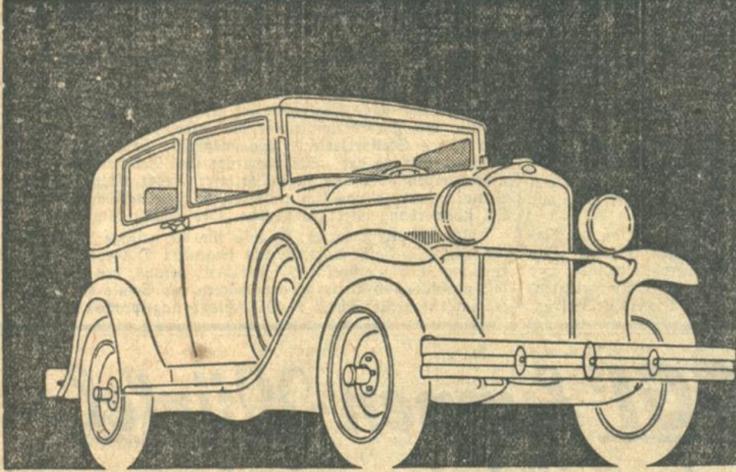
Der neue Opel

Der Wagen von ausgeprägtem Charakter

... Der Wagen des neuen Jahrzehnts! 1931-1940! Zeit des sich ständig steigernden Tempos, - wachsender Anforderungen, - gesteigerter Leistungen! Opel führt - im Kampf um das Beste - mit seinem neuen 6 Zylinder für RM. 3295.-! - Geschmeidig, elastisch, temperamentvoll und stark! Form gewordene Idee genialer Konstrukteure! Neu von Grund auf, aber das Resultat jahrelanger Studien, eingehender Versuche, rücksichtsloser Proben. Ideal das Verhältnis zwischen Wagengewicht und Motorstärke, - ideal die Lösung des wichtigsten Problems unserer Zeit: höchste Leistung mit äußerster Wirtschaftlichkeit zu verbinden. Neue Wert- und Leistungsbegriffe, mit denen Sie sich unbedingt vertraut machen müssen!

Fahren Sie den neuen 6 Zylinder 1,8 Liter! Er ist der stärkste Beweis für Opels Führerschaft!

AUTOMOBILAUSSTELLUNG, BERLIN, HALLE I, STAND 15



SONDERAUSSTELLUNGEN IN:

AACHEN 19. II. - 1. III. Neues Kurhaus (Quellenhof) Monheimsallee 52	DUSSELDORF 19. II. - 1. III. Rheinterr. FRANKFURT a. M. 19. II. - 1. III. Gebäude der Deutschen Bank, Kaiserplatz FRANKFURT a. d. O. 19. - 28. II. Schützenhaus, Crossenerstr. 30 FREIBURG i. Br. 19. II. - 1. III. Opel-Haus Kaiserstraße 141 HALLE a. S. 19. II. - 1. III. Merse-	burgerstraße 40 HAMBURG 19. II. - 1. III. Alster 57 KÖLN 19. II. - 1. III. Hohenzollernring 52 KÖNIGSBERG 26. - 27. II. Park-Hotel LEIPZIG 19. II. - 1. III. Johannisplatz 13-14 MAGDEBURG 19. II. - 1. III. Hotel	Magdeburger Hof, Ulrichstraße MANNHEIM 19. II. - 1. III. MÜNCHEN 27. II. - 3. III. Regina Palast NÜRNBERG 19. II. - 1. III. Saalbau, Treppenhof STUTTGART 19. II. - 1. III. Jungshallen, Gerberhalleplatz
---	--	--	---

Limousine (viersitzig) RM 3295 Sonnen-Coupé (viersitzig) . . RM 3495
Sonnen-Limousine (viersitzig) RM 3450 Cabriolet (mit 2 Reserveritzen) RM 3175
Lieferwagen RM 2950 Fünffach bereift - ab Werk
ADAM OPEL A. G., RUSSELSHEIM AM MAIN
Personenwagen Lastwagen Fahrräder

DER NEUE OPEL 6 ZYL. 1.8 LTR

GENERAL-VERTRETUNG: AUTOMOBILHAUS PETER EBERHARDT, AMALIENSTRASSE NR. 55/57, TELEFON NR. 723/724

Käse-Abschlag!

Münsterkäse 8 1.10
 B. Schweizerkäse 8 1.30
 wie auch Edamer, Alter Holländer, Geheiratskäse, Chester, Tilsiter m. u. o. Rinde, Roquefort, Brie, Parmesan, Bel-Paese, Butterkäse, Kummelkäse, Handkäse, Camembert, Emmentaler o. Rinde.

Eier-Handelsges.
Genger & Co.
 Kaiserstr. 14 b u. Fil. Kaiserstr. 172
 Lieferung frei Haus Telef. 6345

Unsere Geschäftsstelle
Kaiserstraße 148

gegenüber der Hauptpost nimmt Abonnements und Anzeigenbestellungen für die Badische Presse, sowie Druckaufträge für Familien, Vereins- u. Geschäftsdruksachen entgegen und leitet dieselben unverzüglich an die Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. Nr. 80 weiter. Leserraum und bequeme Schreibgelegenheit vorhanden. Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Zu verkaufen

Jagd

bei Markt über 400 Hektar mit schönem Jagdhaus, 2 Zimmer, Küche, Garage und Brunnen ist preiswert abzugeben. Ein unter 211018 an die Badische Presse.

Kaffenschrank

gebr., sehr gut erhalt., Größe 175/85/75 cm, preiswert abzugeben. Offerten u. 610850 an die Bad. Presse.

Zu verkaufen

1 Staubsauger
1 Aushängeschrank
 (120x60), Angebote unter Nr. 611922 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

1 Grottmühle
 4-5 Jhr. Standbenutzung, (11233) Kaiserstr. 45, 2. St. (Gef. med.)

Heilapparat

neuerwertig f. Behandlung von Nerven- und Muskelkrämpfen, auf Preisw. zu verkaufen, Douglafstraße 18, Lab.

IHR WUNSCH ERFÜLLT SICH

wenn Sie etwas kaufen oder verkaufen wollen
 wenn Sie eine Stellung oder Personal suchen
 wenn Sie eine Wohnung mieten, tauschen oder vermieten wollen
 wenn Sie Teilhaber, Barmittel oder Hypotheken suchen
 wenn Sie einen verlorenen Gegenstand wieder erlangen wollen

DURCH EINE KLEINE ANZEIGE IN DER BADISCHEN PRESSE!

Thams & Garfs

Diese Woche:
 Nordd. Saftschinken 85 Pf
 Rügenwald. Teewurfi 55 Pf
 Teebutler 85 Pf
 Schwarzwald. Speck 55 Pf

3 Pfund Orangen nur 49 Pf
Schnittbrot 39 Pf
Eier 10 Stück 78 Pf

5% Rabatt

Thams & Garfs
 Am Kaiserplatz / Amalienstr. 71
 (Ecke Leopoldstr.) Rudolfstr. 15
 Zähringerstraße 53a.

Unsere Kaffees sind um 20 Pf Pfund ermäßigt!

Küchen

in großer Auswahl, jebr billig bei (11124)

Sigler

Möbelfager und Schreiner,
 Ludwig-Wilhelmstr. 17
 Bettgebeuhfe
 Zahlungsverkehr.

Gebr. Hascher, Nam., u. el. Eten bill. zu m. Friedrichstraße 9, 1. Tr. (11199)

Piano

1a Marke, preisw. abzugeben, Karlsruferstr. 29a, III. (85926)

Bestlein-Zügel

zu vermieten, (85906) Marktplatz 38, IV.

Rezeptionspfeiler

zu vermieten, (11227) Karlsruferstr. 44, III.

Kinderwagen

billig zu verkaufen, Amalienstr. 59, Erd. I. Gr. Kinderwagen mod., billig zu verk., Angarierstraße 15, bei Mühl. (85911608)

Joppen, Hosen

neu u. gebr., sportlich, Zähringerstr. 33a, II. (10487)

Zu vermieten

Garage zu verm.

Erfragen: (85916) Bayer, Sofienstr. 19.

Großer Laden

mit 2 Zimmer Wohnung u. Manufaktur, jedes Geschäft geeignet, Ede-Ettinger- und Winterstraße, hier, sofort zu vermieten, Etagehöhe, u. etagenricht. Bad vorhanden, Näheres: Telef. 2761.

Schuhmacher-Werkstätte

sof. zu verm., (85911577) Wögenstraße 24, I.

Werkstätten

ob. Gagerstraße, elektr. Licht u. Kraft, per 1. März zu verm., Wögenstraße 56, (85915)

5 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör zu vermieten, Angebote unter Nr. 611024 an die Badische Presse.

4 u. 5 Zimmer-Wohnungen

und Manufaktur m. eingericht. Bad, Etagehöhe, etc., sofort zu vermieten, (85933) Näheres: Telefon 2761.

3 u. 4 Zimmer-Neub.-Wohnung

eventl. mit Garagen, Gebbrd. u. Gartenstraße, auf 1. April zu vermieten, Näheres: Angarierstr. 15, Telef. 3151.

3 Zimmer-Wohnungen

modern, Stadtnähe, bestkannabefreit, Etagehöhe, etc., sofort zu vermieten, Näheres: Angarierstr. 15, Telef. 3151.

Kriegsstr. 280

ist auf sofort eine geräumige

2 Zimmer

mit Küche, Keller, Speise, el. Licht, Kachelofen, 1. Tr., sofort ob. Pater zu vermieten, Preis 45 M monatlich, zu erfragen: Karlsruferstr. 33, Laben.

Schöne 2 Zim.-Wohnung

mit Gartenanteil, in ruhiger Lage, zu vermieten, Preis 45 M monatlich, zu erfragen: Karlsruferstr. 42, (11227)

Zu vermieten

Garage zu verm.

Erfragen: (85916) Bayer, Sofienstr. 19.

Großer Laden

mit 2 Zimmer Wohnung u. Manufaktur, jedes Geschäft geeignet, Ede-Ettinger- und Winterstraße, hier, sofort zu vermieten, Etagehöhe, u. etagenricht. Bad vorhanden, Näheres: Telef. 2761.

Schuhmacher-Werkstätte

sof. zu verm., (85911577) Wögenstraße 24, I.

Werkstätten

ob. Gagerstraße, elektr. Licht u. Kraft, per 1. März zu verm., Wögenstraße 56, (85915)

4 u. 5 Zimmer-Wohnungen

und Manufaktur m. eingericht. Bad, Etagehöhe, etc., sofort zu vermieten, (85933) Näheres: Telefon 2761.

3 u. 4 Zimmer-Neub.-Wohnung

eventl. mit Garagen, Gebbrd. u. Gartenstraße, auf 1. April zu vermieten, Näheres: Angarierstr. 15, Telef. 3151.

3 Zimmer-Wohnungen

modern, Stadtnähe, bestkannabefreit, Etagehöhe, etc., sofort zu vermieten, Näheres: Angarierstr. 15, Telef. 3151.

Zimmer

Freiburg i. B. Schüler od. Schülerin (Hilf) in Professorenhaus, Aufnahme bei gewissenhafter Bewusstseinsprüfung d. Schularbeiten, Preis 150 M monatlich, Angebote befürd. u. 894654 die Badische Presse.

2 Zimmer

mit Küche, Keller, Speise, el. Licht, Kachelofen, 1. Tr., sofort ob. Pater zu vermieten, Preis 45 M monatlich, zu erfragen: Karlsruferstr. 33, Laben.

Zu vermieten

Garage zu verm.

Erfragen: (85916) Bayer, Sofienstr. 19.

Großer Laden

mit 2 Zimmer Wohnung u. Manufaktur, jedes Geschäft geeignet, Ede-Ettinger- und Winterstraße, hier, sofort zu vermieten, Etagehöhe, u. etagenricht. Bad vorhanden, Näheres: Telef. 2761.

Schuhmacher-Werkstätte

sof. zu verm., (85911577) Wögenstraße 24, I.

Werkstätten

ob. Gagerstraße, elektr. Licht u. Kraft, per 1. März zu verm., Wögenstraße 56, (85915)

4 u. 5 Zimmer-Wohnungen

und Manufaktur m. eingericht. Bad, Etagehöhe, etc., sofort zu vermieten, (85933) Näheres: Telefon 2761.

3 u. 4 Zimmer-Neub.-Wohnung

eventl. mit Garagen, Gebbrd. u. Gartenstraße, auf 1. April zu vermieten, Näheres: Angarierstr. 15, Telef. 3151.

3 Zimmer-Wohnungen

modern, Stadtnähe, bestkannabefreit, Etagehöhe, etc., sofort zu vermieten, Näheres: Angarierstr. 15, Telef. 3151.

Zahlung garant. n. w. d. r. n. f. 26. Februar

3. Geldlotterie

zugunsten des XI. Turmkreis. Schwaben e.V.

1875 Geldgewinne und 1 Prämie zum RM

12.500
 6.000
 5.000
 1.000

Los 1 M. Porto u. Liste 30 Pf. extra empfangen

Erwerblos
 Karlsruhe, Kreisstr. 2

Wohn- u. Schlafz.

2 Zim., auf möbl., m. ob. od. Küchenzubeh., auf 1. März zu verm., Angarierstr. 17, 2. Tr., (11227)

Zu vermieten

Garage zu verm.

Erfragen: (85916) Bayer, Sofienstr. 19.

Großer Laden

mit 2 Zimmer Wohnung u. Manufaktur, jedes Geschäft geeignet, Ede-Ettinger- und Winterstraße, hier, sofort zu vermieten, Etagehöhe, u. etagenricht. Bad vorhanden, Näheres: Telef. 2761.

Schuhmacher-Werkstätte

sof. zu verm., (85911577) Wögenstraße 24, I.

Werkstätten

ob. Gagerstraße, elektr. Licht u. Kraft, per 1. März zu verm., Wögenstraße 56, (85915)

4 u. 5 Zimmer-Wohnungen

und Manufaktur m. eingericht. Bad, Etagehöhe, etc., sofort zu vermieten, (85933) Näheres: Telefon 2761.

3 u. 4 Zimmer-Neub.-Wohnung

eventl. mit Garagen, Gebbrd. u. Gartenstraße, auf 1. April zu vermieten, Näheres: Angarierstr. 15, Telef. 3151.

3 Zimmer-Wohnungen

modern, Stadtnähe, bestkannabefreit, Etagehöhe, etc., sofort zu vermieten, Näheres: Angarierstr. 15, Telef. 3151.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten, Angarierstr. 17, 2. Tr., (11227)

Wohn- u. Schlafz.

2 Zim., auf möbl., m. ob. od. Küchenzubeh., auf 1. März zu verm., Angarierstr. 17, 2. Tr., (11227)

Zu vermieten

Garage zu verm.

Erfragen: (85916) Bayer, Sofienstr. 19.

Großer Laden

mit 2 Zimmer Wohnung u. Manufaktur, jedes Geschäft geeignet, Ede-Ettinger- und Winterstraße, hier, sofort zu vermieten, Etagehöhe, u. etagenricht. Bad vorhanden, Näheres: Telef. 2761.

Schuhmacher-Werkstätte

sof. zu verm., (85911577) Wögenstraße 24, I.

Werkstätten

ob. Gagerstraße, elektr. Licht u. Kraft, per 1. März zu verm., Wögenstraße 56, (85915)

4 u. 5 Zimmer-Wohnungen

und Manufaktur m. eingericht. Bad, Etagehöhe, etc., sofort zu vermieten, (85933) Näheres: Telefon 2761.

3 u. 4 Zimmer-Neub.-Wohnung

eventl. mit Garagen, Gebbrd. u. Gartenstraße, auf 1. April zu vermieten, Näheres: Angarierstr. 15, Telef. 3151.

3 Zimmer-Wohnungen

modern, Stadtnähe, bestkannabefreit, Etagehöhe, etc., sofort zu vermieten, Näheres: Angarierstr. 15, Telef. 3151.

Nach dem Preis - Abbau

billigste Preise für erste Fabrikate

Bouclé

aparte Muster

250 65- 200 45-
 300 00

Teilzahlung - Ratenkaufabkommen
 Versand franko.

Teppichhaus Kaufmann

Karlsruhe, Kaiserstraße 157, 1. Treppenhof
 gegenüber der Deutschen Bank u. Disconto-Gesellschaft

1. Kohlen-Großhandlung

energ. zuverlässigen Vorkauf

der nachweislich ein guter Verkäufer ist, und die Kohlenplatzhandlung von Karlsruhe und der weiteren Umgebung besorgen. Einem tüchtigen Verkäufer, der sich einen sehr guten Namen gemacht hat, wird ein Posten von Kohlen zugeteilt. Nur ausführende Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, mit Zeugnis beizubringen, werden unter 24484 an die Badische Presse.

Erfindung

Neuheit

zur Vergeben. Konkurrenzloser Maschinenbau, keine ungenutzte Kraft, absolut sicheres und fortwährendes Entkommen gewährleistet. Deren, die auf eine solche Erfindung reflektieren und nachweislich ein solches Angebot unter 24484 an die Badische Presse abgeben.

Werbe-Fachmann

von Stahren-Berlin

Gerren mit nur 1. Preis

Buchhandlungs-Reisende

mit guten Umgangsformen und Verbindungen in Deutl., Belgien, Frankreich, etc., für ein Posten von Reisenden gesucht. Ausgewählte Bewerberinnen werden in den Dienst der Buchhandlung aufgenommen. Tätigkeitsort an der Badischen Presse (Hans) erziehen.

Köchin

nach B.-Baden gesucht in Stuttgart, die an hiesigen Arbeiten gewöhnt ist, wozu ein Posten von Köchinnen in Frage, die mind. 3 Jahre in hiesigen Küchen gearbeitet haben, ist erforderlich. Angebote unter 24484 an die Badische Presse.

Stellengesuche

Junger Freizeugehilfe
 Meisterlehre 18 Jahre alt, hiesige Ausbildung, wozu ein Posten von Köchinnen in Frage, die mind. 3 Jahre in hiesigen Küchen gearbeitet haben, ist erforderlich. Angebote unter 24484 an die Badische Presse.

Zur Konfirmation und Kommunion

Kommunionkleid Popeline, reine Wolle, reich bestickt, und Faltenrock . . . Gr. 70	7.90
Jede weitere Größe 75 Pf. mehr.	
Kommunionkleid Garnsteide, Rock mit drei Volants garniert . . . Gr. 70	9.75
Jede weitere Größe 1.- Mk. mehr.	
Konfirmationskleid Trikot-Charmeuse, hochgeschlossen, mit Krage, Rock-Form, mit Maderstragen garniert	8.75
Konfirmationskleid Molton, kann gelüftet, mit weißer Oberseite und Randgrün, Gr. 6	14.75
Jede weitere Größe 1.25 mehr.	
Konfirmationsanzug Molton, dreiteilig, mit langer Hose	14.50
Jede weitere Größe 1.50 mehr.	
Handschuhe 1 und 2 Knopf, teils mit Stulpen, Paar	0.75
Handschuhe Glacledaer, weiß, schmelzsame Qualität	2.75
Woll-Zaffet vorzügliche Qualität, schwarz und weiß, ca. 100 cm breit	2.50
Crêpe Elvira reine Wolle, schwarz und weiß, unsere Spezialmarke, ca. 130 cm breit	2.75
Flamingo Wolle mit Kunstseide, schwarz und weiß, ca. 100 cm breit	5.25
Kunstseiden-Marocaine ca. 98/100 cm breit, schwarz und weiß	2.90
Köper-Velvet schwarz, florste Qualität	3.95
Crêpe-Marocaine reine Seide, ca. 98/100 cm breit, schwarz und weiß	4.50
Strümpfe künstliche Seide plattiert, dichtes und doch elegantes Gewebe	1.75
Socken echt Mako, mit doppelter Sohle	0.95
Lackleder-Spangenschuhe mit Trotteur- u. franz. Absatz, Gr. 36-42	7.90
Wild.-Spangenschuhe u. Pumps schwarz Gr. 36-42	7.90
Knaben-Schnürschuhe schwarz Rindbox Gr. 36-42	7.90
Knaben-Lackl.-Schnürschuhe gute Passform GröÙe 36-42	9.80
Konfirmanten-Hemden mit mod. Einnähten u. Umschlagmanschetten	2.45
Konfirmanten-Hüte schwarz und blau	2.90
Konfirmanten-Schirme f. Knaben u. Mädchen	2.95

HERMANN KARLSRUHE

Garagen

Schöne 3 Zimmer-Wohnung, Bad, Speisekammer, in ruhiger Lage, zu vermieten, (85911620) Angarierstr. 17, 2. Tr.

Büroräume

am Nordendplatz zu vermieten, (2153) Näheres: Kaiserstr. 181, Telefon 498.

Geschäftsräume

1 Treppenhoch mit Wohnung, zu vermieten, Näheres: Kaiserstr. 116, im Laden.

3 Zimmer-Wohnung

in ruhiger Lage, zu vermieten, (85911620) Angarierstr. 17, 2. Tr.

Balkonzimmer

mit Zubehör, sep. Eingang, evtl. Kachelofen, zu vermieten, (85911620) Angarierstr. 17, 2. Tr.

Möbl. Zimmer

billig zu vermieten, (85911620) Angarierstr. 17, 2. Tr.

Mietgesuche

Ver. sofort gesucht

Atelier

mit separater Eingang, Offert. unter 6113056 an die Badische Presse

3-4 3-Zimmer-Wohnung

Nähe Marktplatz für sofort od. 1. April, Pünktl. Mieter, Angebote unter 24492 an die Badische Presse.

3 Zimmer-Wohnung

mit 2 Betten, el. u. Kachelofen, zu vermieten, (85911620) Angarierstr. 17, 2. Tr.

Fräulein

für Wappentafel gegen Vergütung gesucht, Angebote unter 6113054 an die Badische Presse

3-4 3-Zimmer-Wohnung

Nähe Marktplatz für sofort od. 1. April, Pünktl. Mieter, Angebote unter 24492 an die Badische Presse.

3 Zimmer-Wohnung

mit 2 Betten, el. u. Kachelofen, zu vermieten, (85911620) Angarierstr. 17, 2. Tr.

Fräulein

für Wappentafel gegen Vergütung gesucht, Angebote unter 6113054 an die Badische Presse

3-4 3-Zimmer-Wohnung

Nähe Marktplatz für sofort od. 1. April, Pünktl. Mieter, Angebote unter 24492 an die Badische Presse.

3 Zimmer-Wohnung

mit 2 Betten, el. u. Kachelofen, zu vermieten, (85911620) Angarierstr. 17, 2. Tr.

Fräulein

für Wappentafel gegen Vergütung gesucht, Angebote unter 6113054 an die Badische Presse

3-4 3-Zimmer-Wohnung

Nähe Marktplatz für sofort od. 1. April, Pünktl. Mieter, Angebote unter 24492 an die Badische Presse.

3 Zimmer-Wohnung

mit 2 Betten, el. u. Kachelofen, zu vermieten, (85911620) Angarierstr. 17, 2. Tr.

Der Sport des Sonntags.

Kurz vor Halbzeit . . .

Die Mehrzahl der an den süddeutschen Endspielen beteiligten Mannschaften beschließt am 22. Februar die erste Serie der Kämpfe für sie — und für die restlichen wenig später — „Halbzeit“. In ein wenig näher anzulehnen. Wenn auch die Endspiele erst im März bereits so wertvolle Aufschlüsse und Klärungen gebracht, so kann sich schon heute recht gut ein Bild von dem wahrscheinlichen Verlauf der Schlüsselspiele machen lassen. Sowohl in der Hinsicht, wie auch in den Trostrunden haben sich die Mannschaften in mehrere Gruppen gelichtet: in Favoriten-, in Ausfallslosen-Gruppen. Innerhalb der einzelnen Gruppen können sich noch kleinere Verschiebungen ergeben, überraschende Kräfteverhältnisse sind jedoch kaum noch zu erwarten. Die Kräfteverhältnisse sind soweit geklärt, daß man diese Feststellungen wohl ruhig machen darf.

In der Runde der Meister

Entsprechungsgemäß wieder Sp.-Bgg. Fürth, Eintracht Frankfurt und Bayern München die Kopfgruppe gebildet. Zwischen diesen drei Mannschaften wird sich auch der eigentliche Kampf um die Süddeutsche Meisterschaft und um den zweiten Vertreterplatz für die Endspiele abspielen. Es ist kaum anzunehmen, daß noch ein vierter Mann sich in den engeren Wettbewerben eintreten wird. Fürth, Eintracht und Bayern sind sich ziemlich ebenbürtig. Alle drei können noch Meister werden, „Zweiter“ werden. Es wird auch wohl noch ein sehr harter Endkampf geben, denn auf den wertlosen dritten Platz kann sich keine von den drei Mannschaften ohne weiteres verlassen lassen. — Die Mittelgruppe in der Meistersrunde wird von Union Böttingen, K.F.B. und Waldhof gebildet. Böttingen hat in diesem Jahre die Rolle, die der K.F.B. Birmasens innehatte. Die Schwaben haben bislang auf eigenem Platz die Eintracht knapp, konnten aber zu Hause Waldhof und Union Böttingen schlagen und außerdem auch aus Birmasens einen Punkt mitnehmen. Wahrscheinlich werden auch noch andere Gruppenmeister unangenehme Ueberbahrungen erleben. Waldhof und Union Böttingen erreichen sie auch eine bessere Form, aber ihr großer Mangel ist die Unbekändigkeit und die Schwäche auf fremden Plätzen. — Worms und Birmasens bilden in der Tabelle die

In der Trostrunde Südost . . .

Situation noch am wenigsten geklärt. Die größte Ueberbahrung war das schlechte Abschneiden des 1. FC Nürnberg, der in der Trostrunde nur zu sieben Punkten kam. Am besten gehalten haben die 1. FC Pforzheim und München 60, überraschend gut schnitten die Stuttgarter Kickers ab, während Schwaben Augsburg den Favorit für den Gruppenstieg dürfte wohl München 1800 sein. In dieser Trostrunde eine Mittelgruppe völlig fehlt, steht die 1. FC Nürnberg am besten. — In der Trostrunde Südwest sind die Mannschaften der „Ausfallslosen“ in Pforzheim, K.F.B. Fürth und dem heuer überraschend schwachen VfR. Fürth be-

Elf Spiele am 22. Februar.

Bislang ist man bei den Endspielen in Süddeutschland trotz zahlreicher Spielausfälle der Gefahr einer Terminnot noch glücklich ausgewichen. Sie wird aber kaum ganz zu vermeiden sein, wenn nicht in den nächsten Wochen das Wetter besser wird. Für den kommenden Sonntag sind elf Spiele angesetzt, es treten also fast alle Mannschaften auf. Lediglich Stuttgarter Kickers und Schwaben Augsburg, die ihre am 22. Februar fällige Begegnung schon am letzten Sonntag austrugen, bleiben spielfrei. In allen drei Runden gibt es einige interessante Treffen.

In der Meistersrunde spielen . . .

In Frankfurt: Eintracht Frankfurt — Bayern München.
In Worms: Wormatia Worms — Union Böttingen.
In Karlsruhe: Karlsruher K.F.B. — Sp.-Bgg. Fürth.
In Mannheim: S.V. Waldhof — K.F. Birmasens.
Das bei weitem wichtigste Spiel ist das in Frankfurt. Im Vorjahre verloren die Bayern das Spiel in Frankfurt, und wir glauben, daß auch diesmal die Punkte in der Mainstadt bleiben werden. Zwar werden die Frankfurter den Widerstand der technisch immer noch hervorragenden Münchener Elf nicht leicht drehen können, aber Eintracht ist doch die stablere, die härtere Mannschaft, und da sie auch noch den Platzvorteil hat, wird es zu einem knappen Siege reichen. Dafür dürften sich dann wahrscheinlich im Rückspiel auf Münchener Boden die Bayern eine kleine Revanche holen. — Ein interessantes Treffen ist auch das Spiel in Karlsruhe.

K.F.B. — Spielvereinigung Fürth.

Endlich darf sich die Karlsruher Fußballgemeinde wieder einmal auf ein besonders hochklassiges Spiel freuen. Kein geringeres als die Spielvereinigung Fürth ist der Gegner des K.F.B. am kommenden Sonntag hinter der Telegraphenferne. Mit Fürth kommt die derzeit beste deutsche Mannschaft nach Karlsruhe. In unvergleichlichem Siegeslauf haben die Kleeblätter in der süddeutschen Meisterschaft die Tabellen Spitze behauptet und gegen allerhöchste Gegner die schönsten Ergebnisse erkämpft. Fürth hat von jeher den klassischen Kombinationsfußball gespielt und durch diese Spielweise die Zuschauer auf allen Plätzen, im Inlande und Auslande entzückt und begeistert. Sie verstehen es aber auch, im gegebenen Fall sofort erlaubte Spielhärte einzuschalten, als notwendig ist, um auch einen tobuten Gegner in die Knie zu zwingen. Die Namen der Spielvereinigungsmitglieder sind zu bekannt, als daß man über die Vorzüge noch besondere Ausführungen zu machen brauchte. Leinberger, Hagen, Frank, die Gebrüder Krauß u. a. m. sind auf den Fußballfeldern längst geläufige Namen.

Gegen diesen großen Gegner wird der K.F.B. alles daran setzen müssen, um mit Ehre zu bestehen. Die Unberechenbarkeit eines jeden Fußballspiels läßt selbstverständlich bei manchem Vereinsthänger sogar die kühnsten Hoffnungen im Herzen glimmen. Man fühlt sich in dieser Beziehung nicht mit Unrecht auf die Tatsache, daß der K.F.B. auf eigenem Platz gerade gegen bayerische Spitzenvereine schon manche gute und überraschende Resultate herausgeholt hat. Gerade gegen ausgesprochene Kombinationsmannschaften hat der K.F.B. stets eine gute und gefährlichste Klinge geführt. Wahrscheinlicher ist allerdings ein Sieg der Gäste, die sicherlich nicht erpicht darauf sind, gerade in Karlsruhe ihre erste Niederlage zu erhalten. Der K.F.B. befindet sich in einigen Aufstellungsnoten. Ver-

letzungen und Erkrankungen stellen den Spielausfall vor nicht zu unterschätzende Schwierigkeiten. Hoffen wir, daß die Sturmzulassung eine gediegene Mischung zwischen alten, routinierten Kämpfern und jungen ehrgeizigen Spielern darstellt, die der starken Hintermannschaft der Gäste gewachsen ist. Auf die Käuferreihe in ihrer alten und bewährten Zusammensetzung kann man sich reiflos verlassen. Schwieriger ist schon die Aufstellung des Sturmes, den Kaffner sicherlich wieder anführen wird. Auf jeden Fall verpricht dieses Spiel einen besonderen und seltenen Genuß. Die Spielvereinigung wird sicherlich nicht so rasch wieder nach Karlsruhe kommen. In Mannheim wird Waldhof mit der wiedererwachenden Kampfkraft des K.F. Birmasens rechnen müssen. Immerhin dürfte der Platzvorteil für Waldhof den Ausschlag geben. Wir rechnen mit einem knappen Sieg des Rheinmeisters. — Daß in Worms die Wormatia gegen Union Böttingen gewinnen wird, steht für uns durchaus noch nicht fest. Die Schwaben stellen eine sehr zähe, selten verjagende Mannschaft. Wo sie eine Gewinnmöglichkeit wittert, tritt sie mit großem Eifer auf. Wormatia wird sich zu einer ähnlich guten Leistung, wie man sie von den Bessen im Spiel gegen die Eintracht sah, auftraffen müssen, um gewinnen zu können.

Die Trostrunde Südost

bringt diesmal nur drei Spiele, und zwar:
In München: München 1800 — Pforzheim.
In Nürnberg: 1. FC Nürnberg — VfR. Fürth.
In Rastatt: K.C. Pforzheim — K.F. Rastatt.

Alle drei Spiele sind sogenannte „glatte Sachen“, d. h. es dürften sich keine Favoritenlagen zu erwarten sein.
München 1800 — Pforzheim.
Einen schweren Gang muß Pforzheim am kommenden Sonntag nach München machen. Die Leute um Max Breunig sind zur Zeit wieder in Hochform. Sie haben Pforzheim, den insgeheim zum Trostrundenmeister erkorenen K.C. Pforzheim auf eigenem Platz geradezu vernichtend geschlagen. Dazu kommt, daß die Münchener sich im besondern Maße mit winterlichen Bodenverhältnissen abfinden, ja sogar gerade auf schneebedeckten Feldern den schönsten und flüchtigsten Fußball zeigen. Unter diesen Umständen kann man dem Pforzheim für München keine großen Hoffnungen geben. Man hofft, daß er sich ehrenvoll gegen diese Spitzenmannschaft behauptet.

In Nürnberg rechnet man mit einem klaren Sieg des „Club“ über die Fürthener Kickerspieler. Eine Ueberbahrung liegt nur beim Spiel in Rastatt im Bereich der Möglichkeit, aber wir glauben kaum, daß sich der zu favorisierende K.C. Pforzheim wird übertrumpfen lassen.

Handball.

In der Abteilung West der Spiele um die Süddeutsche Meisterschaft nimmt die Rückrunde ihren Anfang. Der Tabellenführer S.V. Darmstadt 98 muß nach Trier und sollte auch im Rückspiel gegen Westmarl siegen können und auch Kolonie Darmstadt dürfte den Vorposten gegen Mainz 05 auf eigenem Platz wiederholen können. In Abteilung Ost soll die Spgg. Fürth gegen S.C. Freiburg dort in die Spiele eingreifen, was aber u. E. noch nicht sicher ist, da sich auch Freiburg nach dem Muster der Stuttgarter Kickers mit der Abfahrt, von der Meistersrunde zurückzutreten, tragen soll. Im Bezirk Main-Hessen ermitteln Hataba Wiesbaden und Alemannia Worms in Darmstadt den Absteigenden aus der Ligagruppe B und zwischen Kolweß Darmstadt und K.F.S. Frankfurt kommt ein rüständiges Verbandsspiel der Ligagruppe A zum Austrag.

Unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Medizinalrat

Max Schünemann

ist heute morgen im 80. Lebensjahre nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen.

Karlsruhe, den 19. Februar 1931.
Schumannstraße 9

Maja Pfeifer, geb. Schünemann.
Arthur Pfeifer, Architekt.
Max-Berthold Pfeifer, stud. jur.
Heimo Pfeifer.
Hans Pfeifer.

Die Einäscherung findet am Samstag, den 21. Februar 1931, mittags 1/21 Uhr statt.

Für die uns von allen Seiten in so überaus warmer und aufrichtiger Weise dargebrachte Teilnahme beim Heimgang unseres geliebten Vaters

Dr. Ing. e. h. Arwed Fischer

für die vielen Blumenspenden und tröstenden Worte danke ich herzlichst, auch im Namen meiner Kinder.

Frau Susanne Fischer
geb. Holtzmann

Weisenbachfabrik im Murgtal,
Februar 1931.

NACHRUUF.

Unser langjähriger, treuer Mitarbeiter und Prokurist

Herr Theodor Reuter

verschied gestern abend nach kurzem und schwerem Leiden.

Der Entschlafene, der uns in nahezu dreißigjähriger unermüdlicher und aufopferungsvoller Tätigkeit seine Dienste gewidmet, wird als ein Vorbild von Treue und Pflichterfüllung in unserer Erinnerung unvergänglich weiterleben.

(11239)

Karlsruhe, den 19. Februar 1931.

Markstahler & Barth.

Danksagung.

STATT KARTEN.

Anlässlich des uns betroffenen schweren Verlustes durch den Heimgang meiner lieben, unvergesslichen Frau, unserer herzenguten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Meta Glauner

sind mir in so großem Maße Beileidsbezeugungen zugegangen, daß es mir leider nicht möglich ist, persönlich jedem einzelnen zu danken. Ich sage daher auf diesem Wege meinen innigsten Dank für die vielen Kranzspenden und die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhe.

Herzlich danke ich auch Herrn Kirchenrat Renner für die trostreichen Worte, dem Gesangsverein „Fidelitas“ und dem Kirchenchor der Oststadt für die der Entschlafenen erwiesene letzte Ehre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Emil Glauner, Bäckermeister.

Karlsruhe, den 18. Februar 1931. [11356]

Statt Karten. - Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Kranz- und Blumenspenden, anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Franz Wüst

sagen wir herzlichen Dank. Ganz besonders danken wir dem Gesangsverein „Edelweiß“ für seinen erhebenden Gesang. Ebenso für das ergreifende Violinspiel, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Berta Wüst und Söhne.

Nur noch diese Woche

Wissenschaftliche

Handlesekunst

Charakter, Ehemöglichkeiten etc.
Ereignisse mit Jahres-Angaben.

Ulla Hansel

Schülerin von E. Issner-Haldane.
Durlach, Grözingersir. 44
Straßenbahn-Haltestelle Endstation.
Zu sprechen: Tägl. 11-1 u. 3-7 Uhr.

Zahlungsschwierigkeiten

besichtigt (11209)

H. Hochhäuser, Karlsruhe (B.), Sträßstr. 11.
Telefon 2914.

EINGABEN

aller Art werden von Staatsbeamten (pens.) pünktl. angefertigt, bei billiger Berechnung. Für Auswärtige auch nach kurzen schriftlichen Anträgen. Ebenso jehm. Abdrücken. Einz. u. 29 18049 an d. Bad. Presse, Billale Hauptpost.

An alle Raucher!

Wenn Sie aus gesundheitlichen oder finanziellen Gründen das Rauchen einschränken oder völlig aufhören wollen, werden Sie kostenlos Probest mit Sie sofort auf einfache Art in wenigen Tagen erreichen.

Dr. Gebhard & Co., Berlin W. 15, Abt. 1008.

Werbeplakate

werden reich und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Kind Vauka

(618freier Geburt), womöglich Mädchen, wird in autem Hause in liebevoller Pflege gegen einmaliges Erziehungsgeld von 2500 Mark als eigen angenommen. Sie ertragen kantstabe in allen unter Nr. 299407a in allen der Badischen Presse, Größen (8322)

Zähringerstr. 25
Telefon 3378
Klein-Nutzholz, Verkauf, Sperrholz, Leisten rund, Vierkantstäbe, in allen Größen (8322)

Tücht. Näherin
empfehlen sich i. Melb-naden, Pläden, einjad. u. d., pro Tag 2 M. Angeb. unt. N. 11607 an die Badische Presse Billale Werberplatz.

Zahlige Näherin
u. nach 1-2 Stunden Kundenkaut, am Ausfert. einl. Kleider, Zufahr. unt. N. 4482 an d. Badische Presse.

Unterricht
Zither-Unterricht
Frau Walter, Zitherlehrerin, Belfortstr. 7. (83687)
Eine ältere Person für Nachhilfestunden eines Quinians auf sofort gesucht. Angebote unter N. 4489 an die Badische Presse.

Frau Ugrons seltsamer Ehemann

Abenteuer-Roman von Ludwig von Wohl

Copyright 1930 by Avalun-Verlag, Hellerau.

Eine Tür fliegt auf.

Er hatte Mitleid mit ihr, mit sich selbst, mit der ganzen Welt. „Nun will ich gehen, Frau Iris.“

nen nordamerikanischen Stadt. Er sah so prachtvoll, was sonst an den Menschen war. Dann nachher war sie doch ein bißchen traurig gewesen.

„Aber, Lieber —!“ „Ich habe Zweifel nicht gern“, erklärte er. „Sagst du die Zeitungen von heute, Iris?“

Antliche Anzeigen: Weckeruhren wie Abbildung, Taschen-Uhren, Armbanduhr, Chr. Fränkle, 60 dschmed Kaiser-Passage.

Die kluge Hausfrau: Zwangsversteigerung, Druckarbeiten, FÜR DIE DAME, ALTSCHÜLER, Karlsruher, Kaiserstraße 118, Schützenstraße 50.

Höhensonne: zu kaufen gesucht, Angebots mit Preisangabe unter Nr. 241006 an die Badische Presse.

Gebr. PIANO: gegen bar zu kaufen gesucht, Angebots unter Nr. 241040 an die Badische Presse.

Wirtschaft: zu kaufen gesucht, Angebots unter Nr. 241044 an die Badische Presse.

Voranzeige!: Ueber meinen Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung wird ganz Karlsruhe sprechen! Beginn 20. Februar. Arthur Baer, Kaiserstraße 133.

Verloren: Kleint-Motor, Strumpf-Strickmaschine, Basthandtasche m. Inh. verloren.

Für ganz geringe Beträge — ein vollständiges Warenlager!

Wir bringen zum großen Teil Artikel, die wir ganz neu aufgenommen haben!

im Lichthof Einzelverkaufspreise

Sowohl Vorrat
Neuartige
Übersichtliche
Aufmachung!
Kein Warten an den
Kassen!
Versand nach
auswärts!

25









1) Strumpfhaltergürtel od. BÖstenhalter 25 ₰
gerade, Kunstseidenrips, dt. best.
D.-Strumpfhalter 25 ₰
Hemdenpassen 2 Paar 25 ₰
Klappel 2 Stück 25 ₰
Badeselle 2 Stück à 100 g 25 ₰
Kindertaschen farbig 25 ₰
Einkaufsnetz Beutelform 25 ₰
Kinder-Gummihole 25 ₰

3) Kinderjäckchen 25 ₰
gesirickt
4) Halsketten 25 ₰
Tagesneuheiten
Milch-Moccaböhen 25 ₰
1/4 Pfund
Katzenzungen 25 ₰
1 großer Karton
Kinderstrumpf Gr. 1-2 jaspirt mit Launmasche 25 ₰
Taffe m. Untertaffe Porzellan Goldrand 25 ₰
Dessertteller Goldrand und Linie, 19 cm 25 ₰
Speiseteller tier oder flach, Steingut, 2 Stück 25 ₰

5) Vorhängeschloß 25 ₰
extra stark
6) Salatbesteck 25 ₰
22 cm lg., mit braunem Griff
Eßlöffel od. Gabel 25 ₰
Alpaca oder Britannia
Milchtopf 1 Liter braun 25 ₰
Kompotteller Glas 3 Stück 25 ₰
Hutständer farbig 25 ₰
Frühstücksbrettch. 25 ₰
4 Stück
Email.-Nudelplanne 25 ₰
12 cm, weiß

7) Butterdose
8) Compotschale Glas, 40 cm
Emaille-Schüssel 22 cm weiß
Backschale od. Schöpflöffel weiß emailiert
Erstl.-Hemdchen aus kräftigem Hemdgewebe
Hyg. Mullwindel 70 x 70 cm
Gerstenkornhandtuch mit farb. Kante, ges. u. geb.
Staubtücher gelb

Neu: Fahrrad-Zubehörteile zu 25 ₰ 50 ₰ 95 ₰

50









1) Fußbank 50 ₰
2) Putzkästen Buche, lackiert 50 ₰
Wochenendschürze gez. bis Gr. 66e 73 cm 50 ₰
Vorhangkörper 1 Mtr., 80 cm breit 50 ₰
Taschenlampe komplett mit Batterie und Birne 50 ₰
Schüler-Etuis Leder, zeitlich 50 ₰
Ringe 8.0/00 mit großen Steinen 50 ₰
Knabenhemd 40/50 cm 50 ₰

3) Käseglocke Glas 50 ₰
4) Bleikristall-Kompotteller 50 ₰
Damenschürze Gummi oder Stoff 50 ₰
Kokosfloeken 1 Pfund 50 ₰
Vollmilch-Nußbruch mit ganzen Nüssen, 1/2 Pfund 50 ₰
Damenstrumpf Waschkunstseide platt, II. Wahl 50 ₰
Dam.-Handschuhe Trikot oder Lederimitation 50 ₰
Baskenmütze Reine Wolle oder Wolle m. Seide 50 ₰

5) Mädchenhemd 40/55, mit Stickerei und Achsel, Hemdentuch oder Croisé 50 ₰
6) Damenbleistift 600 Silber mit Seidenquaste 50 ₰
Tischmesser rostfrei 50 ₰
Mostkrug 1 Liter 50 ₰
Gemüseschüssel groß, 32 cm 50 ₰
1 Satz Schlüssel 3-Blz., ca. 15, 17, 20 cm, Steingut 50 ₰
Brotkapselform 35 cm, Weißblech 50 ₰
Universalsieb mit 3 Böden, 18 cm 50 ₰

7) Jabotkragen mit Zickzack
8) Gummi-Handschuhe 1 Paar
Garderobenleiste mit 3 vern. Haken
Selbstbinder reine Seide, modern gestreift
Emaille-Schüssel groß, 32 cm weiß
Emaille-Nachttopf weiß, 22 cm
Künstl. Waschscheibe 1 Mtr., einfarbig oder gemischt
Emaille-Fenster-Eimer braun, 22 cm

Neue Tonfilm-Schlager: Schallplatten elektr. aufgen. 18 cm Stück 50 ₰

95









1) Kochtopf mit Deckel braun, feuerfest, 18 cm 95 ₰
2) Gamaschenhöschen indantoren gestriekt 95 ₰
Speiseteller Porzellan 3 Stück Feston Goldrand, tief oder flach 95 ₰
Milchtopf braun, feuerfest, 1 1/2 Ltr. 95 ₰
Robbhaarftaubbelen oder Handfeger 95 ₰
Bierbecher 1/4 Liter, 6 Stück mit Goldrand 95 ₰
Mandelreibmasch. 95 ₰
Schmortopf Emaille, 6 cm 95 ₰

3) Spielanzug 95 ₰
4) Nachtlischlampe hierzu Birne 10 ₰, Batterie 26 ₰ 95 ₰
Bazarwanne Emaille, 36 cm, weiß 95 ₰
Milchkanne Emaille, 4 Liter 95 ₰
Kaffeekanne Emaille, 3/2 Liter 95 ₰
Kleinfleisch 2 1/2 Pfund-Dose, B.utto 95 ₰
Damenschlupfhose kunsts. Decke u. gut. Flauschutter 95 ₰
Damenstrumpf II. Wahl feinmaschig, künstl. Waschseide 95 ₰

5) Geldkassette dazu Einsatz 50 ₰ 95 ₰
6) Handtuchhalter mit 2 Glassangen, 50 cm lang 95 ₰
Herrensportmütze neue Stoffmuster 95 ₰
Selbstbinder neueste Dessins 95 ₰
Nachthemd 18r Knaben 55/65 od. Mädchen 55/70 95 ₰
Prinzebrock 18r Mädchen, Gr. 40/60 95 ₰
Wachstuch 85 cm breit 1 Meter 95 ₰
Decke 100x100, Haustuch gez. 95 ₰

7) Eßbesteck rostfreie Kl. mit schwarzer Griff
8) 1 Satz Gemüseschälwerk Porzellan, Goltrano 18, 17, 20 cm
Hausschuhe 36/42, Ledersohle oder Stoffsohle
Herren-Geldbeutel Voll indol. Leder
Kernseife 5 Riesenstück, zusamm. ca. 16, 12, 10, 8, 6 cm
Holz-Portierengarnitur mit Trolch, Kröpfen u. Knöpfen
Isolierflasche 1/2 Liter, ganz Alum.
Kunstseid.-Damasch. z. Antertigen v. Dekorationszwecken

Hauskleiderstoff verschied. Ausführungen 95 ₰

Romane jeder Band 95 ₰

Borchart, Liebe — Herzog, Frühlingstraum — Zwischen zwei Frauen. — Courths-Mahler, Scheinehe. — Schobert, Gib mir dein Herz. — Nast, Kein Recht auf Glück — Dein. — Georgy, Jugendstürme. — Panhuys, Dich und keine sonst. — Wenn d. Rechte kommt — Verloren — Wothe, Zigeunerliebe — Späte Liebe — Die den Weg bereiten — Sonnenjungfer — Lawine. — Schlicht, Millionenmüdel. — Landsberger, Frau Dirne. — Voß, Juliane. — Viebig, Dieltanten. — Panhuys, Blonde Lüge.

KNOPE